



Masterarbeit im Rahmen des Master of Advanced Studies  
ZFH in Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

## **Mit Erfahrung zum Berufsabschluss**

Direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren im Kanton  
Zürich aus Sicht der Teilnehmenden

Eingereicht dem IAP Institut für Angewandte Psychologie,  
Departement Angewandte Psychologie der ZHAW

von

Julia Stahel

am

5. Juli 2023

- Erstbetreuung: Nicole Seiler, MSc Psychologie UZH  
Dipl. Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin  
Beraterin und Dozentin am IAP Institut für Angewandte  
Psychologie, Zürich
- Zweitbetreuung: Bettina Wöhler, Wirtschaftsingenieurin NDS FH  
Ausbilderin mit eidg. Fachausweis  
Leiterin Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene Zürich

«Diese Arbeit wurde im Rahmen der Weiterbildung an der ZHAW, IAP Institut für Angewandte Psychologie, Zürich, verfasst. Eine Publikation bedarf der vorgängigen schriftlichen Bewilligung des IAP».

## Abstract

Möglichst viele Erwachsene sollen einen Berufsabschluss erwerben, da die Zahl der Arbeitsplätze für Geringqualifizierte abnimmt und in vielen Bereichen Fachkräfte fehlen. Aus individueller Perspektive ist ein Berufsabschluss mit der Aussicht auf mehr Lohn, Arbeitsplatzsicherheit, Karrierechancen und einem höheren Kompetenzerleben verbunden. Mit der Schaffung der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene erhielt das Thema im Kanton Zürich mehr Gewicht.

Ein Weg zum Berufsabschluss ist die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren. Erwachsene mit Berufserfahrung bereiten sich ausserhalb eines Lehrverhältnisses auf das Qualifikationsverfahren vor. Die Bestehensquote ist tiefer als bei Personen mit Lehrvertrag. Diese Arbeit geht der Frage nach, welche Personen den Weg der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren wählen und wie sie den Prozess (Beratung, Zulassung, Anmeldung ans Qualifikationsverfahren) sowie die einzelnen Lernorte (Berufsschule, überbetriebliche Kurse, Betrieb) erleben. Damit sollen Erkenntnisse über die Zielgruppe, praxisnahe Anregungen für die Berufs- und Laufbahnberatung sowie insbesondere die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene und weitere Beteiligte gewonnen werden. Von 599 angeschriebenen Personen beantworteten 60 einen Online-Fragebogen.

Es zeigte sich, dass die Aufteilung der Beratung in Berufs- und Laufbahnberatung (Beratung zu Beruf) und Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene (Beratung zum Weg) funktionierte. Die Beratungen wurden mehrheitlich als sehr hilfreich empfunden und fanden über verschiedene Kanäle statt. Von den Lernorten erlebten die Teilnehmenden die Berufsfachschule am positivsten. Insbesondere (einzelne) Lehrpersonen waren hilfreich. Überbetriebliche Kurse wurden von vier Fünftel der Lernenden besucht und mehrheitlich positiv bewertet. Am kritischsten erlebten die Befragten die Vorbereitung im Betrieb. Die Befragten informierten den Arbeitgeber meist erst nach dem Entscheid für die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren. Je ein Viertel der Befragten erhielt vom Betrieb keine Unterstützung, empfand den oder die Vorgesetzte nicht unterstützend bzw. wechselte den Betrieb.

Die wichtigsten Implikationen für eine zielgerichtete Unterstützung der Teilnehmenden sind: Intensivere oder längere Beratung bezüglich des Vorgehens und Schwierigkeiten; verbesserte Information insbesondere zum zu beherrschenden Schulstoff zu Beginn der Vorbereitung; die Prüfung der Kostenübernahme für überbetriebliche Kurse sowie Beratung und Information der Betriebe. Insgesamt können viele kleine Massnahmen vermutlich dazu führen, dass mehr Menschen einen Berufsabschluss anstreben und über die direkte Zulassung auch das Qualifikationsverfahren erfolgreich meistern.

## Inhaltverzeichnis

1	Einleitung und Fragestellung .....	1
1.1	Ausgangslage .....	1
1.2	Fragestellung und Zielsetzung .....	2
1.3	Aufbau der Arbeit.....	3
1.4	Abgrenzungen .....	3
2	Theoretische und wissenschaftsbasierte Fundierung.....	5
2.1	Berufsabschluss für Erwachsene – gesellschaftliche Perspektive.....	5
2.2	Wege zum Berufsabschluss.....	5
2.3	Berufsabschluss für Erwachsene – Perspektive Berufsbildung 2030 .....	8
2.4	Berufsabschluss für Erwachsene - individuelle Perspektive .....	9
2.5	Direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren im Kanton Zürich.....	11
3	Methode .....	17
3.1	Wahl der Methode.....	17
3.2	Datenerhebung .....	17
3.3	Datenerfassung und Datenauswertung .....	19
4	Ergebnisse .....	20
4.1	Merkmale der Befragten.....	20
4.2	Ergebnisse zu Beratung.....	24
4.3	Ergebnisse zum Zulassungsprozess.....	25
4.4	Ergebnisse zur Berufsfachschule.....	26
4.5	Ergebnisse zu Überbetrieblichen Kursen .....	29
4.6	Ergebnisse zum Betrieb .....	30
4.7	Ergebnisse zum Qualifikationsverfahren .....	33
4.8	Ergebnisse zum Gesamtprozess .....	34
5	Diskussion .....	37
5.1	Merkmale der Befragten.....	37
5.2	Erleben der Teilnehmenden .....	39
5.3	Implikationen für die Beratung .....	46

5.4	Implikationen für den Prozess.....	48
5.5	Kritische Betrachtung der Arbeit.....	51
5.6	Ausblick auf weitere Forschung .....	52
7	Literaturverzeichnis.....	54
8	Anhang.....	59

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Drei Lernorte. Aus: Berufliche Grundbildung für Logistiker/Logistikerin EFZ. ASFL/SVBL (2015). .....	6
Abbildung 2. Verschiedene Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene. Amt für Jugend und Berufsberatung (2023). .....	7
Abbildung 3. Berufsabschlüsse von Erwachsenen. SBFJ (2022). .....	8
Abbildung 4. Quelle: Bericht Berufsabschluss für Erwachsene: Sicht von betroffenen Erwachsenen, S. 61 (Schmid et al., 2017) .....	10
Abbildung 5. Prozess direkte Zulassung. Prozessschritte und Beteiligte (eigene Darstellung) .....	13
Abbildung 6. Anzahl, Alter und Geschlecht der Antwortenden.....	21
Abbildung 7. Arbeitspensum während der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren ....	21
Abbildung 8. Alter des jüngsten Kindes nach Geschlecht der Befragten .....	22
Abbildung 9. Durchschnittliches Arbeitspensum nach Alter der Kinder und Geschlecht .....	22
Abbildung 10. Idee für die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren.....	23
Abbildung 11. In Anspruch genommene Beratungsangebote BLB und BAE .....	24
Abbildung 12. Einschätzung, wie hilfreich die Beratung in verschiedenen Punkten war .....	25
Abbildung 13. Einstieg nach Lehrjahr und Spezialklasse .....	26
Abbildung 14. Beurteilung der Information durch die Berufsfachschule .....	27
Abbildung 15. Beurteilung verschiedener Aspekte Berufsfachschule .....	28
Abbildung 16. Besuch überbetrieblicher Kurse.....	29
Abbildung 17. Zeitpunkt der Information des Betriebs .....	30
Abbildung 18. Betriebliche Unterstützung während der Ausbildung.....	32
Abbildung 19. Unterstützung durch verschiedene Personengruppen im Betrieb .....	33
Abbildung 20. Beurteilung, wie hilfreich verschiedene Lernorte und Beteiligte waren.....	34

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Entwicklung Anträge direkte Zulassung (Quelle: FS BAE, 2023) .....	12
Tabelle 2 Vergleich Direkte Zulassung und Lernende im Kanton Zürich, Quelle: Mittelschul- und Berufsbildungsamt (2023) .....	12
Tabelle 3 Vergleich Beratungskanäle 2022 Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene und allgemeine Berufs- und Laufbahnberatung.....	14
Tabelle 4 Anzahl direkter Zulassungen 2021-2023 in den am häufigsten gewählten Berufen .....	18
Tabelle 5 Häufige Berufe, Zulassungen, Antworten und Rücklaufquote .....	20
Tabelle 6. Bezahlung überbetrieblicher Kurse .....	30
Tabelle 7 Möglichkeit anderer Wege zum Berufsabschluss.....	31

## Abkürzungsverzeichnis

BIZ	Berufsinformationszentrum
BFS	Berufsfachschule
BSLB	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
BLB	Berufs- und Laufbahnberatung
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
FS BAE	Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene
IV	Invalidenversicherung
QV	Qualifikationsverfahren
SBBK	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
SBFJ	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
ÜK	Überbetriebliche Kurse

# 1 Einleitung und Fragestellung

## 1.1 Ausgangslage

Die Förderung des Berufsabschlusses für Erwachsene ist in der Strategie Berufsbildung 2030 verankert. Immer wieder wird die Wichtigkeit eines Berufsabschlusses für Erwachsene betont (zum Beispiel Giger, 2016). Aus der Schweiz existieren Grundlagenberichte zum Berufsabschluss für Erwachsene aus Sicht von Betroffenen (Schmid et al., 2017) sowie von Arbeitgebenden (Tsandev et al., 2017) in der Schweiz. Im Kanton Zürich wurde dem Thema durch die Schaffung der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene im Januar 2018 mehr Bedeutung verliehen.

Es gibt verschiedene Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene (vgl. Kapitel 2.1). Sowohl die Wege über einen Lehrvertrag wie auch über das Validierungsverfahren sind im Kanton Zürich etabliert. Direkt Zugelassene sind Personen mit Berufserfahrung. Sie bereiten sich ausserhalb eines Lehrverhältnisses und mit selbständiger Planung auf das Qualifikationsverfahren vor und absolvieren dieses. Dies ist in einigen Berufen etabliert, z.B. gibt es schon lange ein Vorbereitungsangebot für den Beruf Kaufmann und Kauffrau EFZ (KV Zurich, o. J.). In anderen Berufen ist dieser Weg weniger etabliert. So wurde zum Beispiel bei den Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit EFZ stark auf das Validierungsverfahren gesetzt. Die Anzahl der direkten Zulassungen zum Qualifikationsverfahren nahm seit der Schaffung der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene zu (Wöhler, 2023). Dies geschah auch in Berufen, in denen dieser Weg zum Berufsabschluss kaum oder nicht bekannt war. Die Prozesse in der direkten Zulassung wurden teilweise angepasst, insbesondere der administrative Prozess der Zulassung und die Zuständigkeiten der Ämter.

In Berufsfachschulen, überbetrieblichen Kursen und Betrieben sind Kandidierende für die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren gegenüber Personen mit Lehrvertrag oft eine kleine Minderheit (Mittelschul- und Berufsbildungsamt, 2023). Entsprechend ist naheliegend, dass die gängigen Abläufe an den Lernorten der Berufslehre nicht auf die direkt Zugelassenen ausgerichtet sind. Die Erfolgsquoten der Personen mit direkter Zulassung im Qualifikationsverfahren sind wesentlich tiefer als bei Personen mit Lehrvertrag.

In der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ist der Berufsabschluss für Erwachsene immer wieder Thema. Im Kanton Zürich gibt es neben der allgemeinen Berufs- und Laufbahnberatung seit 2018 eine Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene, die zentral für den ganzen Kanton zuständig ist. In der allgemeinen Berufs- und Laufbahnberatung kann das Thema Berufsabschluss thematisiert werden, für genauere Information und Beratung ist die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene zuständig. Sie bietet Informationen, Beratungen und Veranstaltungen zum Thema und zeigt die verschiedenen Wege auf (vgl. Webseite:

[www.zh.ch/berufsabschluss-erwachsene](http://www.zh.ch/berufsabschluss-erwachsene)). Sie steht zudem mit dem Team Nachholbildung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts, verschiedenen Bildungsanbietern und Arbeitgebenden im Kontakt.

## 1.2 Fragestellung und Zielsetzung

Verschiedene Beteiligte (Fachstelle Berufsabschluss, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Bildungsanbieter, Arbeitgebende) haben Erfahrungen im Umgang mit Kandidierenden für den Berufsabschluss gemacht. Die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren ist ein Weg mit vergleichsweise tiefer Erfolgsquote (Schmid et al., 2017). In einigen Berufen ist dieser Weg selten und die administrativen Abläufe entsprechend (noch) nicht eingespielt. Seit der Schaffung der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene nahmen die direkten Zulassungen zu. Zudem wurden einige administrativen Abläufe angepasst, insbesondere in der Beratung und Zulassung. Unter anderem wurde 2020 ein Online-Tool eingeführt, über das die Zulassung online beantragt werden kann. 599 Teilnehmende haben für die Jahre 2021 bis 2023 eine direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren über dieses Online-Tool erhalten. Eine systematische Befragung zu ihren Erfahrungen während des gesamten Prozesses der direkten Zulassung kann wertvolle Erkenntnisse liefern. Damit kann grundsätzlich das Verständnis für diese Personengruppe erweitert werden. Zusätzlich gibt es Hinweise für die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene zu der Wirkweise der Abläufe und Angebote – als Bestätigung des eingeschlagenen Weges oder als Anregung zu Verbesserungen.

Die Erkenntnisse über das Erleben der Teilnehmenden sollen auch dazu beitragen, dass in der allgemeinen Berufs-, Studien und Laufbahnberatung die relevanten Aspekte thematisiert werden, Schwierigkeiten bestenfalls vorweggenommen und der Umgang damit geklärt werden kann. Zudem sollen die Erkenntnisse nach Möglichkeit weiteren Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, um so die Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren mit direkter Zulassung weiter zu verbessern. All dies kann im besten Fall dazu beitragen, die Erfolgsquote der direkt zum Qualifikationsverfahren zugelassenen Personen zu erhöhen.

Zusammengefasst interessieren folgende Forschungsfragen:

- Frage 1: Welche Personen wählen den Weg der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren?
- Frage 2: Wie erleben die Teilnehmenden den Prozess und die einzelnen Elemente der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren?
- Frage 3: Welche Implikationen ergeben sich daraus für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und insbesondere die FS BAE?

- Frage 4: Welche Implikationen ergeben sich daraus für die Abläufe in der «Direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren»?

### **1.3 Aufbau der Arbeit**

Im Kapitel 2 werden theoretische Grundlagen und der aktuelle Forschungsstand zum Berufsabschluss für Erwachsene dargestellt. Ausserdem wird auf die Einbindung in das Programm Berufsbildung 2030 eingegangen. Dann wird der Prozess der direkten Zulassung im Kanton Zürich genauer betrachtet.

Das methodische Vorgehen wird in Kapitel 3 beschrieben. Fast 600 Personen mit einer direkten Zulassung konnten angeschrieben werden. Entsprechend war eine grosse Anzahl potenzieller Teilnehmer vorhanden. Auf der Grundlage von früherer Forschung und Vorwissen konnten geschlossene Fragen formuliert werden. Somit waren die Voraussetzungen für eine quantitative Herangehensweise gut. Diese wurde dann auch gewählt. Ein Onlinefragebogen mit geschlossenen und wenigen offenen Fragen wurde an die Zielgruppe versandt. Die offenen Fragen sollten dazu beitragen, neben quantitativen Angaben zusätzliche Erklärungshinweise zu finden.

Die Ergebnisse aus 60 Antworten sind in Kapitel 4 dargestellt.

In Kapitel 5 folgt die Diskussion der Ergebnisse und es werden Implikationen für die Beratung und den Prozess der direkten Zulassung aufgezeigt. Ausserdem beinhaltet das Kapitel eine kurze Reflexion des Vorgehens und es wird ein Ausblick auf weitere mögliche Forschungsfragen gegeben. Die Ergebnisse werden der Berufs- und Laufbahnberatung, der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene und weiteren interessierten und involvierten Stellen zur Verfügung gestellt.

### **1.4 Abgrenzungen**

In dieser Arbeit wird bewusst auf die Teilnehmenden der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren fokussiert und weitere Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene nicht betrachtet. Der Prozess der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren ist kantonal geregelt. Damit zielführende Aussagen über den Prozess gemacht werden können, wird daher auf Teilnehmende aus einem Kanton, namentlich dem Kanton Zürich, fokussiert. Ein schweizweiter Bericht über die Teilnehmenden liegt bereits vor (Schmid et al., 2017). Wo sinnvoll, wurden die Fragen möglichst analog gestellt. Fragen zum konkreten Ablauf wurden stärker fokussiert als im erwähnten Bericht. Auf detaillierte Fragen zur finanziellen Situation wurde verzichtet, da ein entsprechender Bericht kürzlich erschienen ist (Rudin et al., 2022). Obwohl es sich um einen einzelnen Weg zum Berufsabschluss für Erwachsene handelt, kann

dieser Weg je nach Beruf und persönlicher Situation stark variieren. So gibt es zum Beispiel Berufe mit einem speziell auf die Erwachsenen ausgerichteten Vorbereitungsangebot, während in anderen Berufen ein Teilnehmer der Erste ist, der als direkt Zugelassener in einer Regelklasse sitzt. Spannend wäre auch der Einbezug von weiteren Beteiligten in die Umfrage, namentlich von Berufsfachschulen, Anbieter überbetrieblicher Kurse oder Arbeitgebenden. Durch die unterschiedliche Ausgestaltung der Vorbereitung würde das Feld zu befragender Personen schnell gross und dies würde den Rahmen dieser Arbeit überschreiten.

## **2 Theoretische und wissenschaftsbasierte Fundierung**

### **2.1 Berufsabschluss für Erwachsene – gesellschaftliche Perspektive**

Geringqualifizierte Erwachsene geraten in der Schweiz aufgrund des technologischen und wirtschaftlichen Wandels zunehmend unter Druck. Gemäss Schmid et al. (2017) nahm die Zahl der Arbeitsplätze für geringqualifizierte Arbeitnehmer von 2006 bis 2015 um 9 Prozent ab und es herrscht Einigkeit, dass diese Entwicklung fortschreiten wird. Zudem arbeiten niedrig Qualifizierte häufig in wenig regulierten und geschützten Bereichen. Erwachsene ohne Ausbildung und Hilfsarbeitende mit branchenfremdem Abschluss arbeiten oft in prekären Anstellungsverhältnissen und werden in der Folge überdurchschnittlich oft arbeitslos oder abhängig von Sozialhilfe (Giger, 2016). Bei Geringqualifizierten wurde zudem Potenzial erkannt, mit Qualifizierungsmassnahmen dem sich bereits abzeichnenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Verbundpartner der Berufsbildung haben sich darum 2014 dem Ziel verpflichtet, dass 95 % der über 25jährigen einen Berufsabschluss (EBA oder EFZ) erreichen sollten und im Rahmen des Programms Berufsbildung 2030 den Förderschwerpunkt Berufsabschluss für Erwachsene definiert. Der Anteil von Personen ohne entsprechenden Abschluss sinkt seit 2011 und lag 2020 bei ca. 11% (Wolter et al., 2023). Laut Schmid et al. (2017) verfügen ausländische und ältere Erwachsene seltener über einen eidgenössischen Berufsabschluss als Schweizer und jüngere Personen. Personen ohne Abschluss auf Sekundarstufe II kosten die öffentliche Hand je nach Studie zwischen 6'000 und 18'000 Franken pro Jahr. Mitberechnet sind Ausgaben wie Sozialversicherungen oder auch Einnahmenminderungen zum Beispiel bei Steuern. Die Ausbildungskosten betragen je nach Ausbildungsweg pro Person zwischen 8'000 bei Validierung und 50'000 bei einer vollen Lehre (Fritschi et al., 2012). Nicht berücksichtigt in diesem Vergleich ist die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren.

Neben den Geringqualifizierten ermöglicht der Berufsabschluss für Erwachsene auch die Neu- oder Zusatzqualifizierung für Personen, deren Erstausbildung nicht mehr passend ist.

### **2.2 Wege zum Berufsabschluss**

Mit der Einführung des Bundesgesetzes über die Berufsbildung (BBG, 2002) ergaben sich verschiedene Möglichkeiten, einen Berufsabschluss für Erwachsene auf Stufe eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder eidgenössisches Berufsattest (EBA) zu erwerben. Diese werden in der Folge beschrieben.

### Reguläre und verkürzte berufliche Grundbildung

In der regulären beruflichen Grundbildung (auch als Lehre bezeichnet) findet die Ausbildung an drei Lernorten statt (s. Abbildung 1). In der Berufsfachschule (BFS) werden Grundlagen vermittelt, in überbetrieblichen Kursen (ÜK) einheitliche praktische Grundlagen. Im Betrieb wird das Gelernte angewendet und geübt. Die Ausbildung an den drei Lernorten ist unter anderem in Bildungsplänen geregelt. Die Lernenden haben einen auf die Dauer der Ausbildung begrenzten Lehrvertrag. In der verkürzten betrieblichen Bildung können Personen mit Berufserfahrung oder Vorkenntnissen die Ausbildung um 1-2 Jahre verkürzen. Die Vorbereitung erfolgt mit späterem Eintritt in die Regelklassen oder in eine Spezialklasse, in der der gesamte Schulstoff in kürzerer Zeit vermittelt wird.

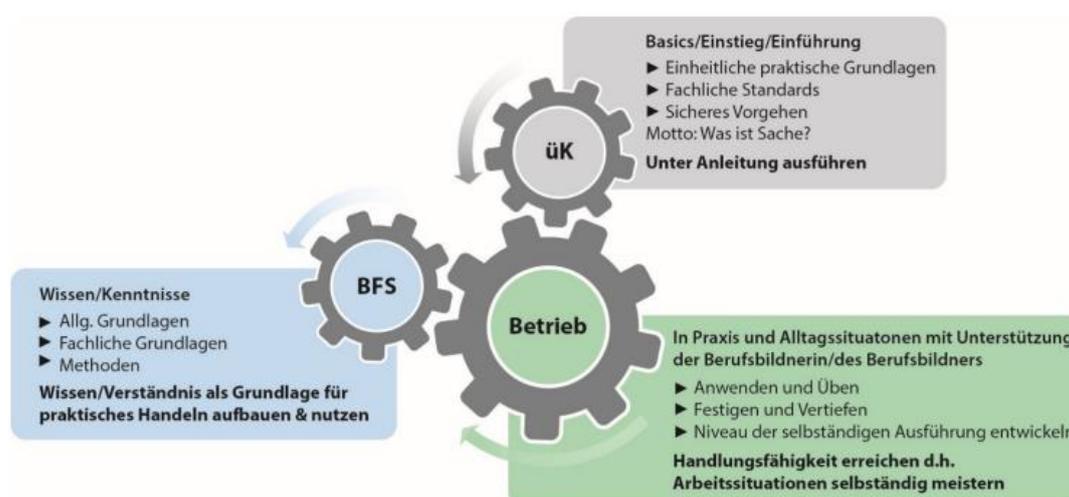


Abbildung 1. Drei Lernorte. Aus: Berufliche Grundbildung für Logistiker/Logistikerin EFZ. ASFL/SVBL (2015).

### Direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren

Wer über 5 Jahre Berufserfahrung verfügt (Berufsbildungsverordnung, 2003) und einen in der Bildungsverordnung geregelten Anteil davon im angestrebten Beruf erworben hat, kann direkt zum Qualifikationsverfahren zugelassen werden. Die Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren ist nicht vorgegeben, erfolgt aber häufig analog der verkürzten Lehre mit (späterem) Eintritt in die Regelklassen oder in eine Spezialklasse. Auch ein Selbststudium ist grundsätzlich möglich. Die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren wird unabhängig von der aktuellen Anstellung absolviert. Das heißt, eine allfällige betriebliche Unterstützung in der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren ist nicht geregelt und das Arbeitspensum ist nicht vorgegeben. Für sämtliche administrativen Schritte sind die Kandidat:innen selbst

verantwortlich. Weitere Angaben zur Regelung im Kanton Zürich sind im Kapitel 2.5 dargestellt.

### Validierungsverfahren

Im Validierungsverfahren weisen die Kandidat:innen zunächst in einem Dossier nach, welche Kompetenzen sie bereits erworben haben, und erwerben die noch fehlenden in der ergänzenden Bildung. Analog zur direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren wird zugelassen, wer über 5 Jahre Berufserfahrung verfügt und einen Teil davon im angestrebten Beruf erworben hat. Validierungsverfahren gibt für einige ausgewählte Berufe (vgl. (Berufsbildung.ch, o. J., Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene, o. J. und SDBB, o. J.)

In der Abbildung 2. Verschiedene Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene. Amt für Jugend und Berufsberatung (2023). sind die verschiedenen Wege anhand der wichtigsten Merkmale gegenübergestellt. Die einzelnen Wege sind oben bereits beschrieben.

	<b>01 Direkte Zulassung zur Abschlussprüfung</b>	<b>02 Validierung von Bildungsleistungen</b>	<b>03 Verkürzte berufliche Grundbildung</b>	<b>04 Reguläre berufliche Grundbildung</b>
<b>Voraussetzungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 5 Jahre Berufserfahrung</li> <li>- Berufserfahrung im angestrebten Beruf erforderlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 5 Jahre Berufserfahrung</li> <li>- Berufserfahrung im angestrebten Beruf erforderlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- abgeschlossene obligatorische Schulzeit</li> <li>- bereits erbrachte Bildungsleistungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- abgeschlossene obligatorische Schulzeit</li> </ul>
<b>Dauer</b>	individuelle Dauer je nach Wahl der Vorbereitung, in der Regel 2 Jahre	individuell, je nachdem wie viel Zeit für die Erstellung des Dossiers bzw. für ergänzende Bildung benötigt wird	1 bis 2 Jahre kürzer als reguläre Lehrzeit	2 Jahre für EBA 3 oder 4 Jahre für EFZ
<b>Anstellung</b>	berufsbegleitend	berufsbegleitend	in der Regel Vollzeit Lehrvertrag in einem Lehrbetrieb	in der Regel Vollzeit Lehrvertrag in einem Lehrbetrieb
<b>Vorbereitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebliche Bildung: individuell beim aktuellen Arbeitgeber</li> <li>- Berufskunde und Allgemeinbildung in der Berufsfachschule: wird empfohlen</li> <li>- Überbetriebliche Kurse im Kurszentrum: wird empfohlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachweis beruflicher Handlungskompetenzen in einem Dossier und im Beurteilungsgespräch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebliche Bildung: im Lehrbetrieb</li> <li>- Berufskunde und Allgemeinbildung: in der Berufsfachschule</li> <li>- Überbetriebliche Kurse: im Kurszentrum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebliche Bildung: im Lehrbetrieb</li> <li>- Berufskunde und Allgemeinbildung: in der Berufsfachschule</li> <li>- Überbetriebliche Kurse: im Kurszentrum</li> </ul>
<b>Qualifikationsverfahren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualifikationsverfahren gemäss Bildungsverordnung</li> <li>- zwei Wiederholungen des Qualifikationsverfahrens möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anderes Qualifikationsverfahren: Beurteilung des Dossiers inkl. Beurteilungsgespräch</li> <li>- Fehlende Kompetenzen müssen nachträglich erworben und belegt werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualifikationsverfahren gemäss Bildungsverordnung</li> <li>- zwei Wiederholungen des Qualifikationsverfahrens möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualifikationsverfahren gemäss Bildungsverordnung</li> <li>- zwei Wiederholungen des Qualifikationsverfahrens möglich</li> </ul>

Abbildung 2. Verschiedene Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene. Amt für Jugend und Berufsberatung (2023).

Von schweizweit 70'160 Berufsabschlüssen (EFZ und EBA) gingen 2020 gut ein Siebtel an über 25jährige (SBFI, 2022). Davon wurden gut zwei Drittel an Personen mit einem Lehrvertrag verliehen, ein Viertel an Personen mit direkter Zulassung zum Qualifikationsverfahren und die restlichen an Personen im Validierungsverfahren. Die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren wurde vor allem von Leuten ab 30 Jahren gewählt.

Weitere Details sind der Abbildung 3 zu entnehmen. Aufgrund der statistischen Daten kann nicht evaluiert werden, ob es sich dabei um Erst- oder Zweitabschlüsse handelt.

#### Anzahl Abschlüsse von über 25-Jährigen 2020<sup>10</sup>

Alter	25–29	30–39	40+	Total
Reguläre berufliche Grundbildung	3 422	1 349	367	5 138
Verkürzte berufliche Grundbildung	1 302	618	339	2 259
Direkte Zulassung zur Abschlussprüfung	486	1 119	1 015	2 620
Validierung von Bildungsleistungen	42	212	388	642
<b>Total</b>	<b>5 252</b>	<b>3 298</b>	<b>2 109</b>	<b>10 659</b>

Abbildung 3. Berufsabschlüsse von Erwachsenen. SBFI (2022).

## 2.3 Berufsabschluss für Erwachsene – Perspektive Berufsbildung 2030

Im Rahmen des nationalen Programms Berufsbildung 2030 wurden im Auftrag des Bundes Grundlagen zum Berufsabschluss für Erwachsene erarbeitet.

In Bezug auf Arbeitgebende wurde konstatiert, dass der Kenntnisstand über verschiedene Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene verbesserungswürdig ist. Im Anschluss an den entsprechenden Bericht folgte eine Informationskampagne, um die Arbeitgebenden auf das Thema zu sensibilisieren und den Kenntnisstand zu erhöhen. Aus Sicht der Arbeitgebenden ist besonders wichtig, dass die Erwachsenen über ausreichende Sprachkenntnisse sowie informelle Kompetenzen wie Motivation und Durchhaltewillen verfügen (Tsandev et al., 2017). Als Motive zur Unterstützung von Mitarbeitenden auf dem Weg zum Berufsabschluss nannten die Arbeitgebenden mehr qualifiziertes Personal, Reputationseffekte sowie teilweise gesellschaftliche Relevanz. Auf den Grundlagenbericht zur Sicht der Betroffenen wird in Kapitel 2.4 eingegangen.

Direkte und indirekte Kosten eines Berufsabschlusses für Erwachsene wurden thematisiert (Rudin et al., 2022) und führten zur Empfehlung der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK), dass die direkten Kosten für Validierung und direkte Zulassung analog einer regulären beruflichen Grundbildung durch den Wohnsitzkanton übernommen werden. Zahlreiche weitere Empfehlungen der SBBK zielen darauf ab, das Vorgehen in einzelnen

Wegen oder Themen des Berufsabschlusses für Erwachsene zu vereinheitlichen oder zu optimieren (EDK, o. J.). Eine Empfehlung zur Anrechnung von Bildungsleistungen in der Allgemeinbildung regelt die Anrechnung aufgrund formaler Bildungsabschlüsse. Zudem beschreibt sie einen Ablauf mit Dokumentenprüfung und Assessment, der zu Anrechnung der Allgemeinbildung aus nicht-formaler Bildung und Erfahrung führen soll (Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz, 2020). Im Kanton Zürich ist diese Empfehlung nicht umgesetzt. Es wurde geprüft, einen «Lehrabschluss für Erwachsene» zu erstellen, die Idee jedoch verworfen. Stattdessen sollen Checklisten erstellt werden, die das Vorgehen regeln (SBFI, o. J.-a).

Laufende Projekte im Rahmen der Berufsbildung 2030 sind die «Anrechnung von Bildungsleistungen im Berufsabschluss für Erwachsene» und «Erwachsenengerechte Angebote der beruflichen Grundbildung» (SBFI, o. J.-b), in denen ein Austausch über Anrechnungspraktiken aus verschiedenen Kantonen stattfand bzw. in einem ersten Schritt eine Übersicht verfügbarer Bildungsangebote für Erwachsene erstellt werden soll.

## **2.4 Berufsabschluss für Erwachsene - individuelle Perspektive**

Im Grundlagenbericht (Schmid et al., 2017) wurden erstmals schweizweit vertieft Grundlagen zu den Betroffenen des Berufsabschlusses für Erwachsene erarbeitet.

Von den befragten Absolvent:innen einer beruflichen Grundbildung verfügten 58% bereits über einen Erstberuf und 42% konnten noch keinen eidgenössisch anerkannten Berufsabschluss nachweisen, wobei letzteres auf Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft vermehrt zutraf. Es bleibt zu vermuten, dass einige dieser Personen über einen in der Schweiz nicht anerkannten Berufsabschluss aus dem Heimatland verfügten. Die Wahl des Ausbildungsweges war nicht selten durch einen ungenügenden Kenntnisstand bezüglich der möglichen Wege bedingt. Es gab auch Personen, die über Informationen zu den verschiedenen Ausbildungswegen verfügten. Für sie waren Kriterien wie Ausbildungsdauer und Aufwand wichtig, sowie die finanzielle und familiäre Situation, und teilweise der Wunsch, nicht mit jüngeren Lernenden zur Schule zu gehen. Diese Personen brachten ein hohes Mass an intrinsischer Motivation mit (Gründe: «Interessantere Aufgaben», «mehr Verantwortung», «persönliche Weiterentwicklung» und weitere), aber auch extrinsische Gründe spielten eine Rolle. Als Herausforderung empfanden sie die Vereinbarkeit verschiedener Lebensbereiche sowie finanzielle Themen. Ebenso wurde Angst vor Prüfungen häufig als Herausforderung genannt. Der Bericht enthält auch Aussagen zu den drei Lernorten Betrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse, auf die in Kapitel 2.5 eingegangen wird. Erstaunlicherweise waren 10% bei der Befragung eineinhalb Jahre nach dem Qualifikationsverfahren erwerbslos. Die Personen mit direkter Zulassung zum

Qualifikationsverfahren waren dabei weniger betroffen als Personen mit einer regulären Grundbildung. Dafür waren 8% der direkt Zugelassenen der Meinung, dass sich an ihrer Arbeitssituation nichts geändert habe durch den Berufsabschluss. Insgesamt erlebten die Personen vor allem eine persönliche Weiterentwicklung, fühlten sich kompetenter, zufriedener und hatten mehr Selbstvertrauen. Sie berichteten, dass sie mehr Verantwortung und interessantere Aufgaben übernehmen könnten. Auf die Frage, welche Bedingungen für ein Gelingen des Berufsabschlusses erfüllt sein müssen, können die Autor:innen keine abschliessende Antwort geben, betonen aber die Wichtigkeit der intrinsischen Motivation, intakte Rahmenbedingungen im Betrieb, eine hohe Ausbildungsprofessionalität im Betrieb und in der Berufsfachschule sowie das private Netzwerk.

Klarer als die Bedingungen des Erfolgs können Gründe für Ausbildungsabbrüche benannt werden. Die Forschungsliteratur bezieht sich gemäss dem Bericht meist auf Jugendliche und identifiziert unter anderem persönliche Gründe, fehlendes Interesse und falsche Erwartungen, Probleme in Berufsfachschule und Betrieb als Risikofaktoren für einen Ausbildungsabbruch. Bei den befragten Ausbildungsabbrechern wurden «insbesondere ungünstige Rahmenbedingungen wie die Belastung durch zu hohes Arbeitsvolumen, der Wechsel der Ausbildungsverantwortlichen, Missgunst im Team bzw. Unternehmen» genannt. Weiter seien fehlende Fähigkeiten oder Geschick der Auszubildenden sowie Unstimmigkeiten an der Berufsfachschule ausschlaggebend gewesen. Zudem falle auf, dass Erwachsene hohe Ansprüche hätten und sensibel auf wahrgenommene Ungerechtigkeiten und mangelnde Ausbildungsqualität reagierten.

Tabelle 6: Gründe für und Argumente gegen das Absolvieren einer beruflichen Grundbildung

Gründe für Berufsabschlussabsichten	Hindernisse für die Inangriffnahme einer beruflichen Grundbildung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- mehr Lohn (GE)</li> <li>- Anerkennung (AN)</li> <li>- Existenzsicherung (AN)</li> <li>- intrinsische Motivation (AU)</li> <li>- Wunsch nach erfüllender Tätigkeit</li> <li>- Aufstiegschancen</li> <li>- Weiterbildungsmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lohneinbussen (GE)</li> <li>- fehlende Motivation (GE)</li> <li>- zu hoher Aufwand (GE)</li> <li>- fehlende Nutzenerwartung (GE)</li> <li>- lückenhafte Beratung (AN)</li> <li>- lange Wartezeiten (AU)</li> <li>- Ansprüche des sozialen Umfeldes</li> <li>- zu hohes Alter</li> <li>- fehlende Freizeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mangelnde finanzielle Unterstützung</li> <li>- Sprachschwierigkeiten</li> <li>- fehlende Flexibilität des Betriebes</li> <li>- altersdurchmischte Berufsschulklassen</li> <li>- Arbeitslosigkeit</li> <li>- Ängste vor Überforderung, Überlastung und Versagen</li> </ul>

GE: Genügsame; AN: Anpassungswillige; AU: Aufstiegsorientierte

Abbildung 4. Gründe für und Argumente gegen das Absolvieren einer beruflichen Grundbildung. Quelle: Bericht Berufsabschluss für Erwachsene: Sicht von betroffenen Erwachsenen, S. 61 (Schmid et al., 2017)

Als weitere Gruppe wurden Personen befragt, die zwar an einem Berufsabschluss interessiert waren, diese jedoch nicht begonnen haben. Die Gründe für den Berufsabschluss und Hindernisse bei der Inangriffnahme sind in Abbildung 4 dargestellt.

Es fällt auf, dass die Gründe, die hier für einen Berufsabschluss sprachen, auch von Personen, die tatsächlich einen Berufsabschluss erreichten, als wichtige Motive genannt wurden. Die interviewten Personen, die den Berufsabschluss nicht in Angriff nahmen, konnten in drei Gruppen eingeteilt werden, die sich in ihren Antworten unterschieden. Die «Genügsamen» (GE) fanden viele Gründe, die einem Berufsabschluss im Weg standen und schienen eher nicht gewillt zu sein, den «eingeschlagenen, und mehrheitlich zufriedenstellenden Lebensweg» verlassen zu müssen. Die «Anpassungswilligen» (AN) wollten den Berufsabschluss vor allem wegen der Existenzsicherung erwerben. Hier könnte gemäss den Autoren gute Beratung helfen, die spezifischen Barrieren aus dem Weg zu räumen. Bei den «Aufstiegsorientierten» (AU) schienen die wahrgenommenen Hindernisse geringer und eher in konkreten Rahmenbedingungen (lange Wartezeiten) zu liegen.

Eine qualitative Studie zu armutsgefährdeten Erwachsenen (Mey et al., 2023) stellt die Tatsache ins Zentrum, dass für viele Geringqualifizierte die Bildungsorientierung im Spannungsfeld mit anderen Bedürfnissen, insbesondere Existenzsicherung, Alltagsbewältigung und teilweise «Ruhe» steht. Individuelle Strategien zum Bildungserwerb deuten auf dispositionale Faktoren wie Durchhaltewille als wichtige Determinanten hin. Zudem ist die Inangriffnahme abhängig von (nicht)staatlicher Unterstützung und korreliert mit Alter, (Allein-)Elternschaft, Migrationshintergrund bzw. Ausländerstatus (und damit verbunden Aufenthaltsrecht), Gesundheit, familiären Sorgen, Bildungsrucksack und vorhandener Grundkompetenzen.

## **2.5 Direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren im Kanton Zürich**

Die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren bietet die Möglichkeit, weiter der beruflichen Tätigkeit nachzugehen und gleichzeitig den Berufsabschluss nachzuholen. Wer über 5 Jahre Berufserfahrung verfügt (BBV) und einen in der Bildungsverordnung geregelten Anteil davon im angestrebten Beruf erworben hat, kann direkt zum Qualifikationsverfahren zugelassen werden. Die Zulassung wird durch die Kantone geregelt. Im Kanton Zürich wird die Zulassung seit 2018 durch die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene gemäss Vorgaben des MBA vorgenommen. Die Anzahl bearbeiteter Gesuche hat seither stetig zugenommen, wie Tabelle 1 zeigt.

Tabelle 1

Entwicklung Anträge direkte Zulassung (Quelle: FS BAE, 2023)

Jahr	Anzahl Anträge	Abweichung
2018	283	
2019	280	-0.1%
2020	338	+17.2%
2021	413	+22.2%
2022	472	+14.3%
2023 (bis März)	123	0 (gleicher Zeitraum)

In der Tabelle 2 sind die Anzahl Personen mit direkter Zulassung, die am Qualifikationsverfahren derselben Jahre teilnahmen, dargestellt. Die Zahlen können nicht direkt verglichen werden, da die Zulassung in der Regel ein bis zwei Jahre vor dem Qualifikationsverfahren beantragt wird und nicht alle Personen zu diesem antreten. In Tabelle 2 werden zudem die Anzahl am Qualifikationsverfahren angemeldeter Lernenden sowie die jeweiligen Erfolgsquoten dargestellt. Die Erfolgsquoten aller direkt zugelassenen Personen lagen rund 10% unter denen der Lernenden. Bei den Repetenten war der Unterschied noch grösser, allerdings ist aufgrund der geringen Personenzahl der prozentuale Anteil vorsichtig zu interpretieren.

Tabelle 2

Vergleich Direkte Zulassung und Lernende im Kanton Zürich, Quelle: Mittelschul- und Berufsbildungsamt (2023)

Jahr	2021		2022		Durchschnitt Erfolgsquote 2021/2022
	Anzahl	Erfolgsquote	Anzahl	Erfolgsquote	
<b>Direkte Zulassung</b>	260	82%	286	79%	80%
davon erster Versuch	238	84%	258	83%	83%
davon Repetenten	22	59%	28	36%	46%
<b>Lernende</b>	12645	93%	12720	92%	92%
davon erster Versuch	12021	94%	12022	93%	93%
davon Repetenten	624	73%	698	74%	73%

Die Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren ist nicht vorgegeben bzw. nicht verbindlich. Im Idealfall bereiten sich die Kandidat:innen analog den Lernenden an der Berufsfachschule, mit überbetrieblichen Kursen und im Betrieb auf das Qualifikationsverfahren vor. Der Besuch der Berufsfachschule in einer Regelklasse im Kanton Zürich ist kostenlos, aber in einem Spezialangebot kostenpflichtig, ebenso die überbetrieblichen Kurse (Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene, o. J.). Der Zulassungsantrag, die Anmeldung zur Berufsfachschule, überbetrieblichen Kursen und Qualifikationsverfahren erfolgen durch die Erwachsenen selbst. Der Prozess der direkten Zulassung ist in Abbildung 5 dargestellt. Unter den einzelnen Prozessschritten sind die beteiligten Institutionen bzw. Lernorte aufgeführt. Im Folgenden werden diese weiter beschrieben.



Abbildung 5. Prozess direkte Zulassung. Prozessschritte und Beteiligte (eigene Darstellung)

#### *Beratung und Zulassung – Berufs- und Laufbahnberatung und Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene*

- In der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung im Kanton Zürich wird das Thema sowohl in der allgemeinen Berufs- und Laufbahnberatung (BLB) thematisiert als auch in den spezialisierten Beratungen der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene (FS BAE). Im Rahmen einer Berufs- und Laufbahnberatung kann sich ein Berufsabschluss für Erwachsene als sinnvolle Option herauskristallisieren, zum Beispiel beim Wunsch nach Veränderung, Weiterentwicklung, Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit oder Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Berufs- und Laufbahnberater:innen beraten schwerpunktmässig zur Wahl des *Berufs* und allenfalls des Anspruchsniveaus (EFZ oder EBA). Die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene hingegen berät schwerpunktmässig zur Wahl des *Weges* (reguläre Grundbildung, direkte Zulassung

zum Qualifikationsverfahren oder Validierungsverfahren) sowie zu Eigenheiten der einzelnen Wege (bzw. Oerlikon, 2019). Gemäss Seiler & Hafen (2021) unterscheidet sich die Beratung zum Berufsabschluss für Erwachsene von der Allgemeinen Berufs- und Laufbahnberatung dahingehend, dass sie viel zielgerichteter und fokussierter ist. Sie enthält mehr Informationsvermittlung und Realisierungsunterstützung, da vielfältige Regeln der Berufsbildung erfüllt werden müssen. Gemäss einer Studie von Maurer & Schneebeil (2018) und den Erkenntnissen von Seiler & Hafen (2021) werden teilweise auch Voraussetzungen abgeklärt. Dies trifft für den Kanton Zürich klar zu, da die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene auch für die Gesuchsprüfung um direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren zuständig ist und hier über detailliertes Wissen verfügt.

Tabelle 3

*Vergleich Beratungskanäle 2022 Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene und allgemeine Berufs- und Laufbahnberatung*

	Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene	Allgemeine Berufs- und Laufbahnberatung Kanton Zürich
Beratungsgespräche	520	23'800
Telefonische Fachauskünfte	3'814	4'693
Schriftliche Fachauskünfte (per Mail)	3'775	3'281
Direkte / persönliche Fachauskünfte	Keine	6'439
Informationsveranstaltungen für Erwachsene	108 (davon 13 Berufsabschluss Erwachsene, Rest: Validierung)	Keine Information vorhanden

*Anmerkungen:* allgemeine Berufs- und Laufbahnberatung ohne spezialisierte Beratungen BIZ Oerlikon, Quellen: Fachbereich BSLB (2023) und Wöhler (2023). Die Zahlen zu telefonischen Fachauskünften in der Tabelle weicht von den im Text ausgewiesenen Telefonanrufen ab. Bei den Telefonanrufen sind alle Anrufe (beantwortete und unbeantwortete) mitgezählt, bei den telefonischen Fachauskünften nur die beantworteten.

- Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bietet durch die Infotheken, sowie die Möglichkeit, Anfragen telefonisch, per Mail oder über [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) auch per Chat zu stellen, diverse niederschwellige Zugänge an. Ein beachtlicher Teil der Beratung findet jedoch in terminlich vereinbarten Beratungsgesprächen statt. Die

Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene berät dem hingegen mehr am Telefon, via Mail oder an Informationsveranstaltungen mit Kurzberatungen (vgl. Tabelle 3). Die Anzahl der bearbeiteten Anrufe stieg in der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene von 3'784 im Jahr 2019 (ab April) auf 8'994 im Jahr 2022, die Zahl der Mails von 3'367 auf 3'775, die Anzahl «Beratungsstunden» von 359 auf 514 in den gleichen Jahren.

#### *Zulassung zum Qualifikationsverfahren*

- Wie erwähnt, prüft die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene seit 2018 die Anträge für direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren. Dies geschah zunächst vorbereitend für das Mittelschul- und Berufsbildungsamt, heute in Absprache mit diesem. Seit 2020 werden die Zulassungsanträge über ein Online-Tool eingereicht.

#### *Vorbereitung - Berufsfachschule*

- Der Besuch einer Berufsfachschule oder vorbereitenden Schule ist für Personen mit direkter Zulassung zum Qualifikationsverfahren nicht vorgeschrieben, wird im Kanton Zürich aber dringend empfohlen.
- Je nach Beruf gibt es spezifische Angebote für verkürzte Ausbildungen an den Berufsfachschulen oder privaten Institutionen («Spezialklassen») oder die Personen mit direkter Zulassung zum Qualifikationsverfahren besuchen den Unterricht in einer Regelklasse. In der Regel steigen Personen, die eine dreijährige Ausbildung mit EFZ anstreben, direkt ins zweite Lehrjahr und somit in eine bestehende Klasse ein. Der Schulstoff des ersten Schuljahres wird dann vorausgesetzt bzw. muss selbständig aufgearbeitet werden.
- Der Besuch der Berufsfachschule ist kostenlos, wenn er in einer Regelklasse im Kanton Zürich erfolgt. Ausserkantonale Angebote sowie Angebote, die sich ausschliesslich an Personen ausserhalb einer beruflichen Grundbildung mit Lehrvertrag richten, sind kostenpflichtig (*Verordnung über die Finanzierung von Leistungen der Berufsbildung (VFin BBG)*, 2010).

Die Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren an einer Berufsfachschule ist gesetzlich nicht geregelt und kann nicht verlangt werden. Die Regelung für das Qualifikationsverfahren für Personen ohne Lehrvertrag wird in den Bildungsverordnungen der jeweiligen Berufe geregelt. Diese Regelungen beziehen nur Prüfungsteile des Qualifikationsverfahrens, nicht jedoch Vornoten mit ein (Beispielhaft: Bildungsverordnung Logistikerin / Logistiker, SBFI, 2018). Somit können Vornoten nicht für das Qualifikationsverfahren berücksichtigt werden.

An den Berufsfachschulen können die direkt Zugelassenen in der Regel jeweils auf Anfang Schuljahr eintreten und haben die gleichen Anwesenheitsvorschriften wie Lernende.

#### *Vorbereitung Überbetriebliche Kurse*

- Auch die Vorbereitung in überbetrieblichen Kursen ist gesetzlich nicht vorgegeben. In einzelnen Berufen bestehen separate Angebote für direkt zugelassene Kandidaten (z.B. für Kaufleute EFZ) oder es gibt eine Empfehlung, welche überbetriebliche Kurse besucht werden sollen (z.B. Fachfrau Gesundheit EFZ). In einzelnen Berufen werden in den überbetrieblichen Kursen Qualifikationen erworben, die bei der Anmeldung zum Qualifikationsverfahren zwingend vorzulegen sind (z.B. Umgang mit Kettensäge für Gärtner:innen, Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene, 2023).
- Die Kosten der überbetrieblichen Kurse gehen zulasten der direkt zugelassenen Teilnehmenden und sind sehr unterschiedlich.

#### *Vorbereitung - Betrieb*

- Wiederum nicht geregelt ist die Vorbereitung der direkt zum Qualifikationsverfahren Zugelassener im Betrieb. Sofern ein Kandidat über die notwendige Berufserfahrung verfügt und keine Prüfung im Betrieb vorgesehen ist, kann er das Qualifikationsverfahren auch ohne betriebliche Praxis absolvieren. Gleichwohl ist eine betriebliche Unterstützung sehr hilfreich und teilweise unabdingbar. So sind eine zeitliche Flexibilität oder Absprache, das Bieten von entsprechenden Arbeitssituationen oder die Unterstützung durch Berufsbildende sowie finanzielle oder zeitliche Erleichterungen zu nennen (vgl. Schmid et al., 2017). Zudem benötigen Personen im Qualifikationsverfahren mit einer individuellen oder vorgegebenen praktischen Arbeit im Betrieb einen Prüfungsbetrieb, den sie selbst zur Verfügung stellen müssen.

#### *Qualifikationsverfahren*

- Die Anmeldung an das Qualifikationsverfahren erfolgt über das Mittelschul- und Berufsbildungsamt. Für die Durchführung sind die Prüfungskommissionen einzelner Berufe zuständig. Zu der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene gelangen teilweise Fragen, wenn etwas nicht funktioniert hat, insbesondere, wenn kein Prüfungsbetrieb vorliegt.

## **3 Methode**

### **3.1 Wahl der Methode**

Zur Beantwortung der Forschungsfragen (vgl. Kapitel 1.2) ist sowohl ein qualitatives als auch ein quantitatives Vorgehen denkbar. Aus den folgenden Gründen wurde primär eine quantitative Methode bevorzugt und die Datenerhebung mittels Online-Fragebogen gemacht. Gemäss Döring & Bortz (2016) ist ein Fragebogen indiziert, wenn das subjektive Erleben untersucht werden soll. Die Methode ist effizient, sowie diskret und anonym.

Nach Absprache mit der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene konnte eine grosse Anzahl direkt Zugelassener für die Datenerhebung einfach angesprochen werden. Durch die Wahl eines Online-Fragebogens war die Auswertung effizient und von der Anzahl der Teilnehmenden weitgehend unabhängig.

Durch die Befragung möglichst vieler Personen soll ein möglichst objektiver Überblick über das Erleben des Ablaufs bis zum Qualifikationsverfahren erreicht werden. Die Teilnehmenden an der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren gestalten ihre Vorbereitung unterschiedlich (verschiedene Schulen, unterschiedliche Anstellungsverhältnisse, etc.). Zudem sind Einzelerzählungen aus persönlichen Kontakten bekannt und können das Bild einzelner Beratungspersonen prägen.

Es ist bereits Literatur zum Thema vorhanden und es liegen auch schon Befragungsergebnisse auf nationaler Ebene vor. Die Mitarbeitenden der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene haben verschiedene einleuchtende Alltagstheorien, welche Aspekte relevant sein könnten. Darauf basierend konnten geschlossene Fragen formuliert werden, die sinnvolle Antwortkategorien enthielten.

Neben den quantitativ auswertbaren geschlossenen Fragen wurden auch einige offene Fragen in den Fragebogen integriert und es wurde die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme per E-Mail geboten, falls die Teilnehmenden weitere Anmerkungen hatten. Dies, da Zusatzanmerkungen wichtige Informationen enthalten können und den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, ihre individuelle Situation zu beschreiben. Insbesondere wenn sich die Ausbildung verzögerte oder abgebrochen wurde, wäre eine Vorgabe möglicher Gründe der vielfältigen Realität kaum gerecht geworden. Die Antworten auf diesen offenen Fragen wurden, wo sinnvoll, in die vorliegende Arbeit einbezogen.

### **3.2 Datenerhebung**

Seit Anfang 2020 werden die Gesuche um direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren im Kanton Zürich über ein Online-Tool gestellt. Die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene,

die dieses Tool betreut, stellte für diese Arbeit die E-Mail-Adressen sämtlicher Personen bereit, die darin für die Jahre 2021 bis 2023 eine Zulassung erhalten hatten.

Insgesamt handelte es sich um 599 Personen in 77 Berufen, die Hälfte davon erhielt eine Zulassung für einen der häufigsten fünf Berufe (siehe Tabelle 4 Anzahl direkter Zulassungen 2021-2023 in den am häufigsten gewählten Berufen). In 55 Berufen gab es 5 oder weniger Zulassungen über den gesamten Zeitraum.

Tabelle 4

*Anzahl direkter Zulassungen 2021-2023 in den am häufigsten gewählten Berufen*

Beruf	Anzahl
Detailhandelsfachmann EFZ	108
Fachfrau Betreuung EFZ	68
Kaufmann EFZ (Basis und Erweitert)	57
Fachmann Gesundheit EFZ	41
Logistiker EFZ	33

Um die Anonymität zu gewähren, wurden keine demografischen Daten zu diesen Personen zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmenden konnten demografische Angaben im Fragebogen machen und diese werden daher bei den Ergebnissen (Kapitel 4) dargestellt.

Die Rücklaufquote war schwierig abzuschätzen. Einerseits war der Fragebogen online, leicht zu bedienen und betraf ein Thema, das für die angeschriebenen Personen wichtig war. Andererseits mussten umfangreiche Vorgaben zur Aufklärung der Teilnehmenden berücksichtigt werden und der Fragebogen war recht umfangreich. Der Fragebogen wurde daher allen betroffenen Personen zur Verfügung gestellt statt nur einer Stichprobe.

Um die Rücklaufquote zu erhöhen, wurden folgende Massnahmen ergriffen:

- Der Zeitpunkt des Versands wurde mit möglichst grossen zeitlichem Abstand zum Qualifikationsverfahren gewählt (Ende Januar 2023), da die Kandidat:innen während dem Qualifikationsverfahren sehr ausgelastet sind.
- Es wurden Gutscheine unter den Teilnehmenden verlost.
- Eine Rückmeldung zu den Ergebnissen der Umfrage wurde den Teilnehmenden in Aussicht gestellt und betont, dass die Ergebnisse an Prozessbeteiligte (Berufsberatung, Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene, weitere) zur Verfügung gestellt würden, um die Prozesse möglichst zu optimieren.

Die Entwicklung des Fragebogens erfolgte anhand der bestehenden theoretischen Grundlagen, dem Bericht «Berufsabschluss für Erwachsene: Sicht von betroffenen Erwachsenen» (Schmid et al., 2017) sowie aufgrund des Erfahrungswissens der Mitarbeiterinnen der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene sowie einzelner Berufs-, Studien- und Laufbahnberatenden mit Erfahrung in diesem Bereich.

Ein Pretest wurde mit den Mitarbeiterinnen der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene, einer Berufs- und Laufbahnberaterin sowie zwei Erwachsenen in einer verkürzten Grundbildung durchgeführt. Von den zwei Frauen in der verkürzten Grundbildung hatte eine zunächst die direkte Zulassung angestrebt und beide besuchten die schulische Vorbereitung gemeinsam mit Personen mit direkter Zulassung zum Qualifikationsverfahren. Eine davon war zudem nicht deutscher Muttersprache. Vereinzelt Anpassungen insbesondere bezüglich Verständlichkeit wurden im Anschluss an den Pretest vorgenommen.

### **3.3 Datenerfassung und Datenauswertung**

Der Fragebogen wurde im Online-Tool Unipark erfasst. Die Teilnehmenden wurden per E-Mail angeschrieben und konnten über einen Link den Fragebogen aufrufen. 5 Personen waren unter der angegebenen E-Mailadresse nicht erreichbar, so dass sich die Population auf 594 reduzierte. Der Fragebogen konnte während 45 Tagen ausgefüllt werden. Insgesamt haben 147 Personen den Link angeklickt, 86 Personen haben den Fragebogen begonnen, aber nicht abgeschlossen und 60 Personen haben alle Fragen beantwortet, das entspricht einer Antwortquote von 10%. In die Auswertungen wurden alle Ergebnisse einbezogen.

Die Daten wurden teilweise direkt mittels des Programms Unipark ausgewertet. Aus technischen Gründen erwies sich die Auswertung einiger Variablen oder Fragestellungen mit dem Programm Excel als praktischer. Entsprechend wurden einige Auswertungen mit Hilfe dieses Programms vorgenommen.

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Merkmale der Befragten

Am Ende des Fragebogens konnten die Teilnehmenden freiwillig einige demografische Angaben machen. Fast alle Teilnehmende machten solche. Nur bezüglich angestrebten Berufes und Geschlecht kann ein Vergleich mit der Grundgesamtheit vorgenommen werden, da diese Information sowohl für die Gesamtzahl aller Personen mit Zulassung als auch für die Antwortenden vorliegt.

Die Antwortenden wählten am häufigsten den Beruf Detailhandelsfachfrau/-mann (9 Nennungen), Kaufmann/Kauffrau (6 Nennungen), Fachfrau/-mann Betreuung, Betriebsunterhalt oder Gesundheit (je 3 Nennungen). Die restlichen Berufe wurden ein oder zweimal genannt. Eine Gegenüberstellung der Häufigkeiten der angestrebten Berufe aller Zulassungen sowie bei den Antwortenden ist in Tabelle 5 dargestellt. Bei geringem Mengengerüst zeigten sich Köche, Fachleute Betriebsunterhalt und Kaufleute am antwortfreudigsten. Nicht berücksichtigt beim Vergleich der Rücklaufquoten wurden Berufe mit geringer Teilnehmerzahl.

Tabelle 5

*Häufige Berufe, Zulassungen, Antworten und Rücklaufquote*

Beruf	Anzahl Zulassungen	Anzahl Antworten	Rücklaufquote
Detailhandelsfachmann EFZ	108	9	8%
Fachfrau Betreuung EFZ	68	3	4%
Kaufmann EFZ (Basis und Erweitert)	57	6	11%
Fachmann Gesundheit EFZ	41	3	7%
Logistiker EFZ	33	2	6%
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ	24	3	13%
Montage-Elektriker EFZ	22	0	0%
Koch EFZ	18	3	17%

Von 60 Personen, die den Fragebogen beendeten, waren 23 männlich, 35 weiblich, eine gab das Geschlecht als divers an und eine machte keine Angabe. Insgesamt nahmen am Qualifikationsverfahren hingegen mehr direkt zugelassene Männer als Frauen teil, nämlich für die Jahre 2021 und 2022 insgesamt 277 Männer und 219 Frauen (Mittelschul- und Berufsbildungsamt, 2023). In der Abbildung 6 ist die Altersverteilung der Stichprobe nach Geschlecht dargestellt.

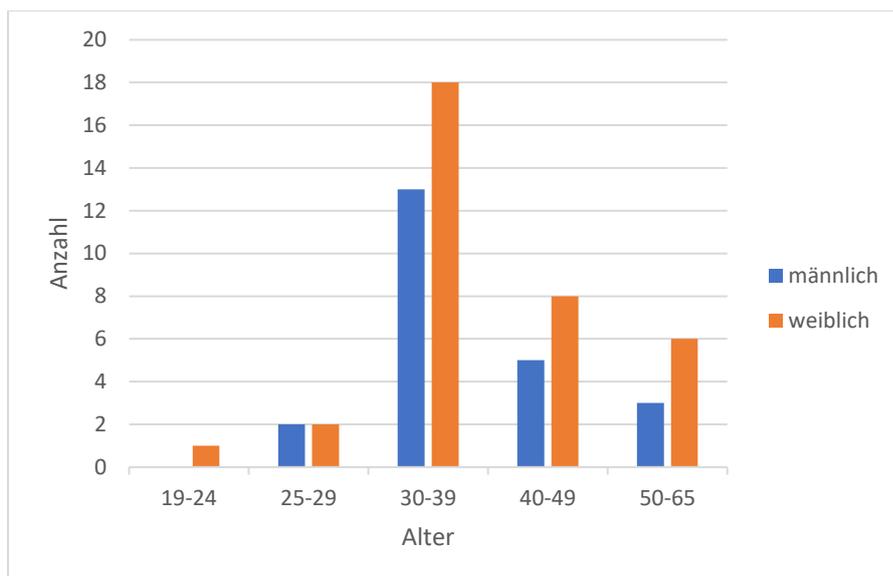


Abbildung 6. Anzahl, Alter und Geschlecht der Antwortenden

41 Personen gaben ihr Deutschniveau als Muttersprachlich oder ähnlich (C1 und C2 gem. *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER) für Sprachen*, o. J.) an, 10 mit B2 und 6 mit B1. Eine Person gab Deutschniveau A1 an, was eher unpassend erscheint. Ihre wenigen Kommentare waren in einwandfreiem Deutsch.

Die Befragten wiesen einen Beschäftigungsgrad zwischen 20% und 100% auf. Über 40% der Befragten arbeitete in einem Pensum von 80%, knapp 30% in einem Pensum von 100%. Die Verteilung der tieferen Beschäftigungsgrade streute breiter (siehe Abbildung 7).

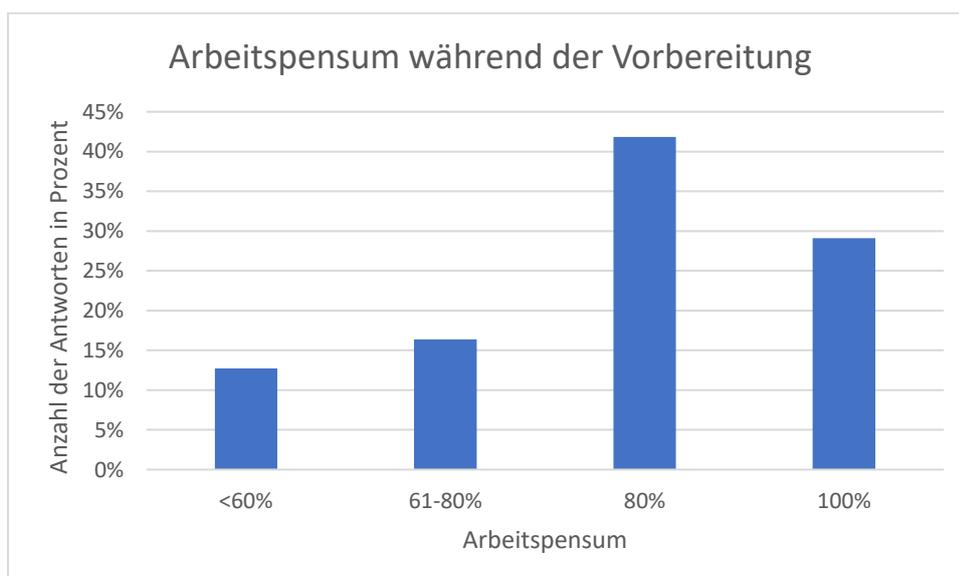


Abbildung 7. Arbeitspensum während der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren

Zwei Drittel aller Teilnehmenden haben Kinder. Frauen haben häufiger Kinder (73%) und das Jüngste ist am häufigsten zwischen 7 und 15 Jahre alt, am zweithäufigsten älter und nur 9 Prozent der befragten Frauen haben Kinder bis 6 Jahre. Bei den Männern haben je 43% keine Kinder oder jüngste Kinder bis 6, während grössere Kinder seltener sind (siehe Abbildung 8).

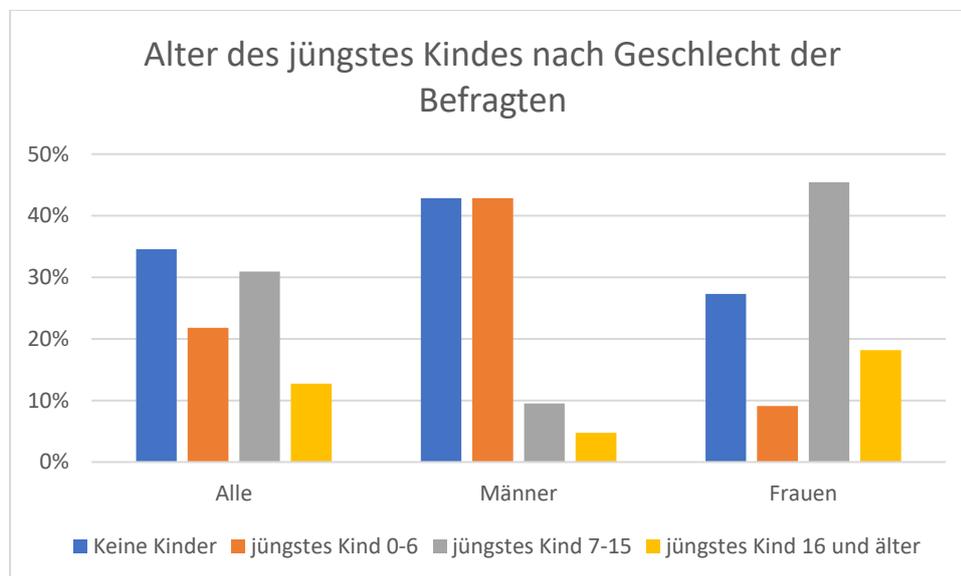


Abbildung 8. Alter des jüngsten Kindes nach Geschlecht der Befragten

Auch die Arbeitspensen unterschieden sich je nach Alter des jüngsten Kindes und Geschlecht des Teilnehmenden, wie in Abbildung 9 dargestellt. Bei Befragten ohne Kinder ist das durchschnittliche Arbeitspensum unter den Geschlechtern ähnlich (Männer: 79%, Frauen: 75%):

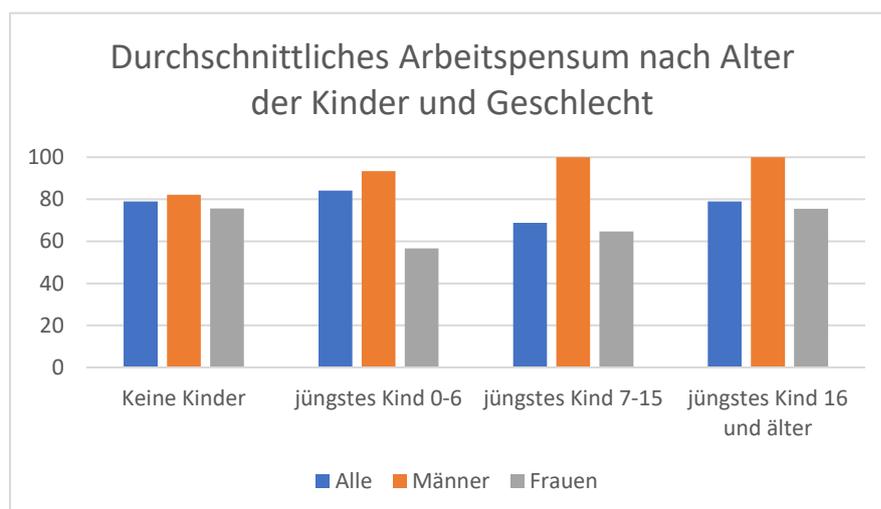


Abbildung 9. Durchschnittliches Arbeitspensum nach Alter der Kinder und Geschlecht

76%). Frauen mit kleineren Kindern arbeiten weniger (57%) und mit dem Alter der Kinder steigt auch das Pensum. Männer mit Kindern arbeiten mehr (93% mit Kinder bis 6 und 100% mit älteren Kindern) als ohne.

Die Hälfte der Antwortenden hat zum Zeitpunkt der Befragung das Qualifikationsverfahren bestanden. 45% werden das Qualifikationsverfahren noch absolvieren. Eine Person hat mit der Vorbereitung begonnen, wegen Problemen mit dem Betrieb die Vorbereitung abgebrochen und sich für eine verkürzte Lehre entschieden – ihre Daten flossen nur in den Themenbereich Beratung ein. Zwei Personen haben das Qualifikationsverfahren nicht bestanden und werden es wiederholen. Beide äusserten sich in Kommentaren negativ über den Betrieb («Nicht geeignet als Lehrbetrieb», «Mehr Möglichkeiten geben zu üben») sowie zur Praktischen Prüfung im Qualifikationsverfahren («Ich habe meine IPA in feindliche Umfeld absolviert.», «War unkorrekte Notizen markiert in meiner praktischen QV») und gaben Deutschkenntnisse mit B1 bzw. B2 an. Bei den Personen, die das Qualifikationsverfahren bereits absolviert haben, ergibt sich damit eine Bestehensquote von 93%.

Wer hatte die Idee für die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren?

REPORTFILTER (60)

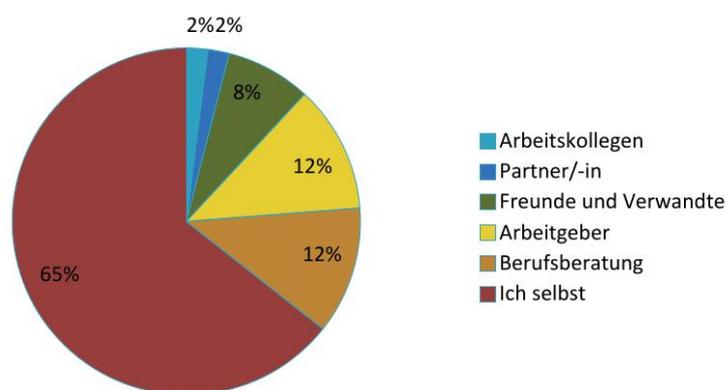


Abbildung 10. Idee für die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren

Zwei Drittel der Personen gaben an, die Idee für die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren selbst gehabt zu haben, je gut 10% hatten die Idee von der Berufsberatung, dem Arbeitgeber oder anderen (Freunde und Verwandte, Arbeitskollegen, Partner). Dies ist in Abbildung 10 ersichtlich.

## 4.2 Ergebnisse zu Beratung

63% der Befragten gaben an, eine Beratung durch die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene oder das BIZ in Anspruch genommen zu haben, 37% nicht. Bei der Rückfrage nach Angeboten gaben nur noch 27% an, keine Beratung gehabt zu haben. In Abbildung 11 sind die in Anspruch genommenen Angebote dargestellt.

Welche Beratungsangebote haben Sie in Anspruch genommen?

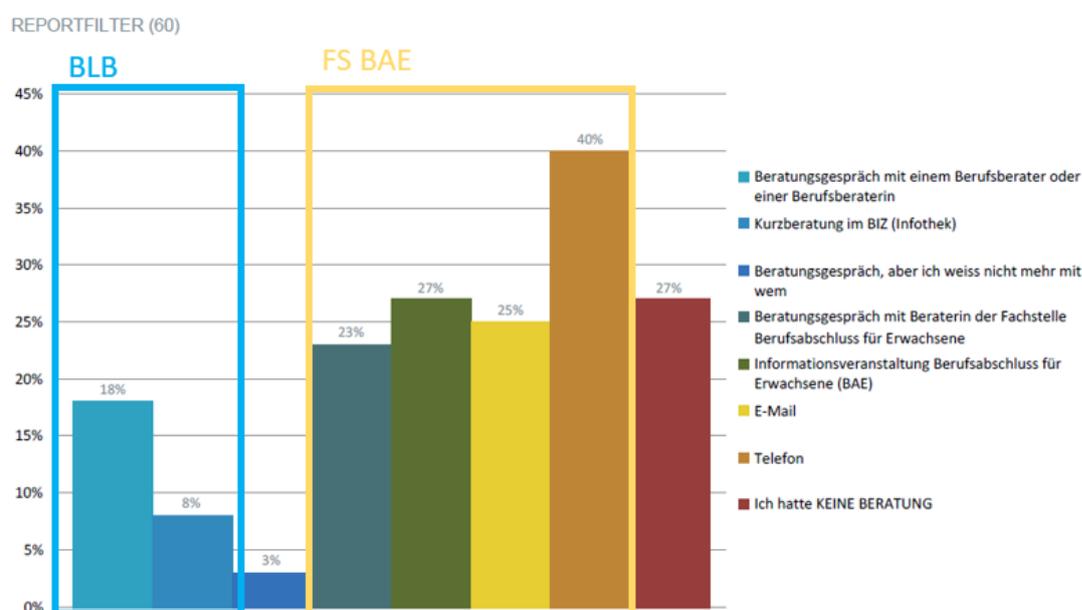


Abbildung 11. In Anspruch genommene Beratungsangebote BLB und BAE

Es zeigt sich, dass die alle Angebote der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene genutzt wurden, am häufigsten telefonische Kontakte.

Die Teilnehmer konnten angeben, ob in der Beratung einzelne Themen besprochen wurden und wie hilfreich dies war. 13% - 26% konnten einzelne Punkte nicht beurteilen oder sie wurden nicht besprochen. Die Beratung wurde mehrheitlich als eher oder sehr hilfreich empfunden, wie in Abbildung 12 dargestellt. Insbesondere positiv beurteilt wurden die Informationen zu verschiedenen Wegen sowie administrative Unterstützung bei der Zulassung (s. nächster Abschnitt). Relativ am schlechtesten wurde die Beratung bezüglich finanzieller Fragen beurteilt.

## Wie hilfreich war die Beratung in folgenden Punkten:

REPORTFILTER (53)

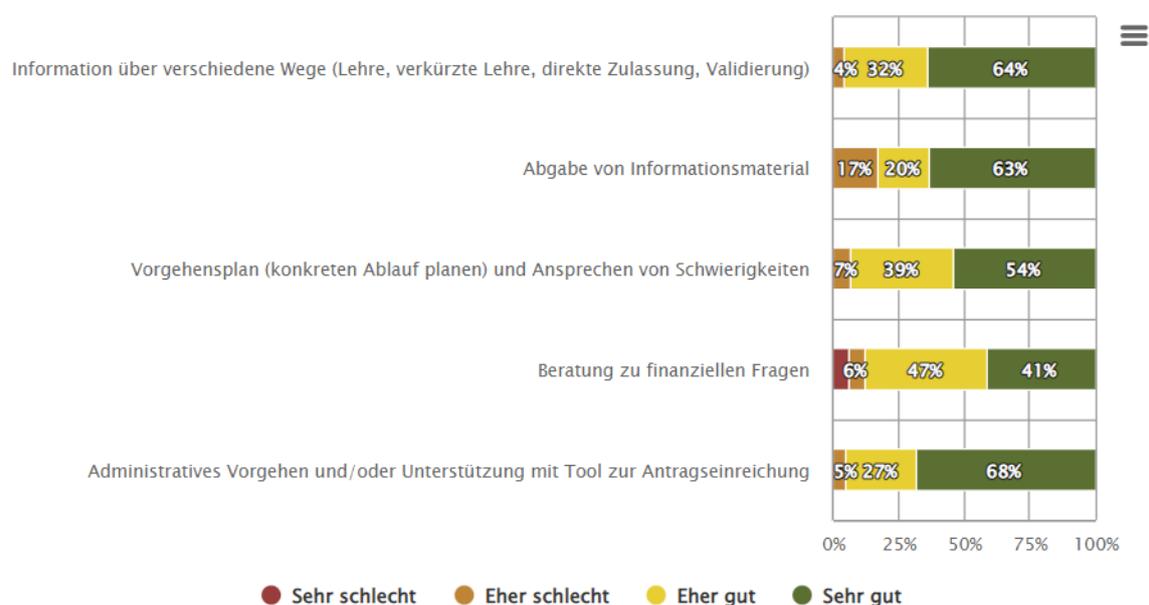


Abbildung 12. Einschätzung, wie hilfreich die Beratung in verschiedenen Punkten war

Die Teilnehmenden wurden gebeten, weitere Personen oder Institutionen nennen, die sie beraten haben. 23 Personen gaben eine Antwort. Am häufigsten wurde die Berufsfachschule / Vorbereitungsangebot genannt (9x), weiter wurden Betriebsinspektoren, IV-Berufsberater, soziale Institutionen, Berufsverband und Arbeitgebende genannt (je 1-2 Nennungen). Zwei gaben an, dass sie keine weitere Beratung erhielten, und eine fand keine passende Anlaufstelle. In den allgemeinen Kommentaren wurde entweder betont, wie hilfreich die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene oder die Beratung allgemein war (4 Nennungen, z.B. «Absolut professionell, empathisch, korrekt, klar und sehr resolut.») oder gegenteilig, dass insbesondere eine klare Anlaufstelle fehlte oder der Prozess unklar blieb (3 Nennungen, «Es war schwierig eine zentrale Anlaufstelle zu finden. Ich musste alle Infos an verschiedenen Anlaufstellen abfragen») oder zu Einzelaspekten wie der Komplexität des Prozesses, oder dass sich die Person über die Webseite informiert habe.

### 4.3 Ergebnisse zum Zulassungsprozess

98% der Befragten beurteilte den Antrag zur direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren (im Onlinetool) als sehr gut oder eher gut. 37% der Befragten benötigten Unterstützung beim Antrag. Unterstützt haben gemäss den Antworten zu einer offenen Frage die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene (8 Nennungen), Einzelpersonen wie Kollegen, Partner,

Nachhilfe (6 Nennungen), Arbeitgeber (3 Nennungen), die Schule (2 Nennungen) sowie vereinzelte (IV-Berufsberater, BIZ, Organisation der Arbeitswelt).

## 4.4 Ergebnisse zur Berufsfachschule

### *Besucher Unterricht*

Einige Fragen zielten darauf ab, herauszufinden, ob die Befragten sich in einer Spezialklasse oder in einer Regelklasse auf das Qualifikationsverfahren vorbereiteten. 32 Personen bzw. 54% der Befragten gaben an, eine Spezialklasse zu besuchen. Bei der Frage, in welches Lehrjahr sie einstiegen (Abbildung 13), konnten 14 Personen keine Angaben machen und 20 Personen gaben an, dass sie in einer Spezialklasse seien. Aus den freiwilligen Nennungen der Berufe konnte geschlossen werden, ob Angaben zu Spezialklassen zum tatsächlichen Vorbereitungsangebot des gewählten Berufs passten. Bei 15 Personen war die Antwort inkonsistent mit dem Vorbereitungsangebot, das heisst, in dem Beruf fand die Vorbereitung in einer Regelklasse statt, die Person gab aber an, eine Spezialklasse besucht zu haben oder umgekehrt. Drei Personen gaben an, sich nicht an der Berufsfachschule vorbereitet zu haben. Von den Personen, die Angaben zum Eintritt in ein Lehrjahr machten, gaben 33% an, ins zweite Lehrjahr einzusteigen, 13% ins Dritte, 9% ins Erste und 2% (1 Person) ins Vierte. Eine klare Unterscheidung zwischen Personen in Spezial- oder Regelklasse war anhand der Datenbasis nicht möglich.

In welches Lehrjahr sind Sie eingestiegen?

REPORTFILTER (45)

CODE	ANTWORTOPTION	n	%
1	1. Lehrjahr	4	9%
2	2. Lehrjahr	14	31%
3	3. Lehrjahr	6	13%
4	4. Lehrjahr	1	2%
5	Ich besuchte eine Spezialklasse	20	44%

Abbildung 13. Einstieg nach Lehrjahr und Spezialklasse

31 Personen besuchten den Allgemeinbildenden Unterricht, während 20 dispensiert waren. Dies ist möglich, wenn bereits ein EFZ oder eine gleichwertige oder höhere Ausbildung absolviert wurde oder die Allgemeinbildung vorgängig in einem separaten Kurs abgeschlossen wurde. 8 Personen gaben an, dass es in ihrem Beruf keine Allgemeinbildung gab oder sie dies nicht beurteilen konnten. Da insgesamt 15 Personen einen Beruf angaben,

in dem die Allgemeinbildung nicht separat absolviert werden muss, aber nur 8 eine entsprechende Angabe machten, ist damit zu rechnen, dass diese Angaben nicht exakt sind, sondern in der Tendenz der tatsächlichen Verteilung entsprechen.

### *Information und Anmeldung*

Ein Viertel der Befragten gab an, dass es an der Berufsfachschule oder vorbereitenden Schule eine Informationsveranstaltung gab. Von insgesamt 8 Kommentaren äusserten sich 2 positiv, einer negativ, jemand gab an, dass es ein persönliches Beratungsgespräch war und die anderen nannten die besuchte Schule. Den Anmeldeprozess in der Berufsfachschule beurteilten die meisten Befragten als sehr gut (53%) oder eher gut (39%). Die Informationen der Schule wurden insgesamt als hilfreich eingestuft, wobei die Information bezüglich Organisation deutlich besser beurteilt wurde als hinsichtlich des zu beherrschenden Schulstoffs und die Beurteilung «eher hilfreich» deutlich häufiger vorgenommen wurde als «sehr hilfreich» (vgl. Abbildung 14). Insgesamt 25% fanden die Information bezüglich Schulstoff wenig oder gar nicht hilfreich. Die Ergebnisse veränderten sich nicht wesentlich, wenn nur Personen berücksichtigt wurden, die ins 2.-4. Lehrjahr eingestiegen waren (Mittelwert 2.80 Gesamt bzw. 2.86 bei Personen mit Einstieg ins 2.-4. Lehrjahr). Dieser Vergleich wurde gemacht, da vermutet wurde, dass Personen, die in eine bestehende Klasse eintreten, mehr Angaben zum vorausgesetzten Vorwissen benötigten als Personen, bei denen die ganze Klasse gleichzeitig startete.

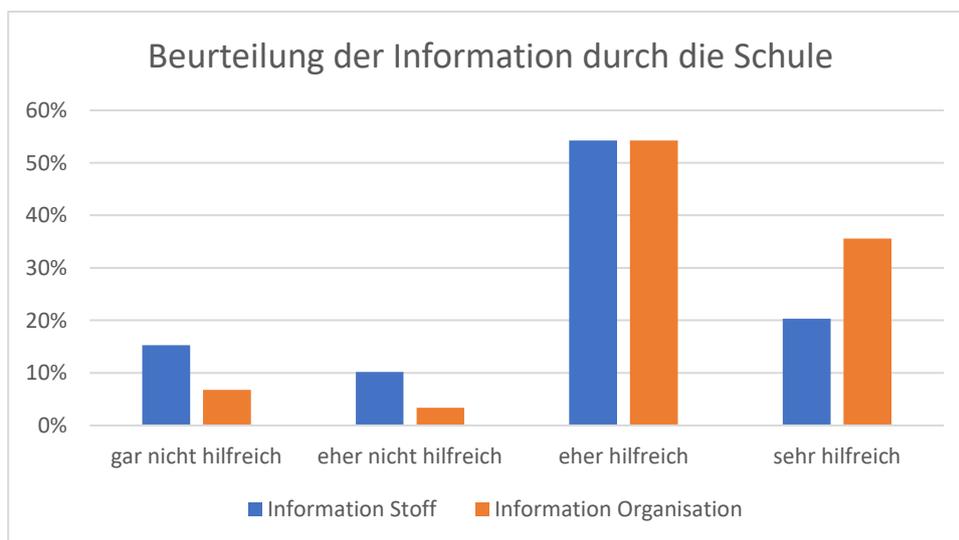


Abbildung 14. Beurteilung der Information durch die Berufsfachschule

### Erleben

Verschiedene Aspekte der Berufsfachschule wurden unterschiedlich erlebt, wie in Abbildung 15 dargestellt. 60% der Befragten erlebten die Unterstützung durch die Lehrpersonen sehr gut, weitere 31% eher gut, also insgesamt 91% erleben dies positiv. Ähnlich viele äusserten sich grundsätzlich positiv zur Schwierigkeit des Lernstoffs, allerdings erlebten sie diesen mehrheitlich (69%) als eher gut. Am schwierigsten schien die Andersbehandlung aufgrund der direkten Zulassung (24% sehr oder eher schlecht, Antwortkategorie: «Unterschiede aufgrund der direkten Zulassung [Andersbehandlung durch die Lehrperson, Prüfungen zählen nicht als Vornoten etc.]») sowie mit Abstand die Unterstützung durch die Mitschüler:innen (15% sehr oder eher schlecht). Von insgesamt 21 Kommentaren äusserten drei Kritik daran, dass die in der Berufsfachschule erzielten Noten am Qualifikationsverfahren nicht als Vornoten zählen («Es war frustrierend im 3. Semester zu erfahren, dass meine Schulnoten für die LAP nicht zählen. Daraufhin habe ich wenig bis gar nicht mehr für die Prüfungen gelernt und mein Notenschnitt von 5 sank auf 3.5 abgesehen davon empfand ich es als Handicap.»). Weitere Bemerkungen waren positiv (6 Nennungen, «Ich bin sehr zufrieden dass ich dürfte die Theorie absolvieren und durch die Fachperson (die Lehrerin) die wichtigsten Themen üben, repetieren und neues dazu lernen.») oder negativ (4 Nennungen, «Ich habe mich nicht ernstgenommen gefühlt») gegenüber der Schule oder einzelnen Lehrpersonen.

### Wie erlebten Sie die...

REPORTFILTER (55)

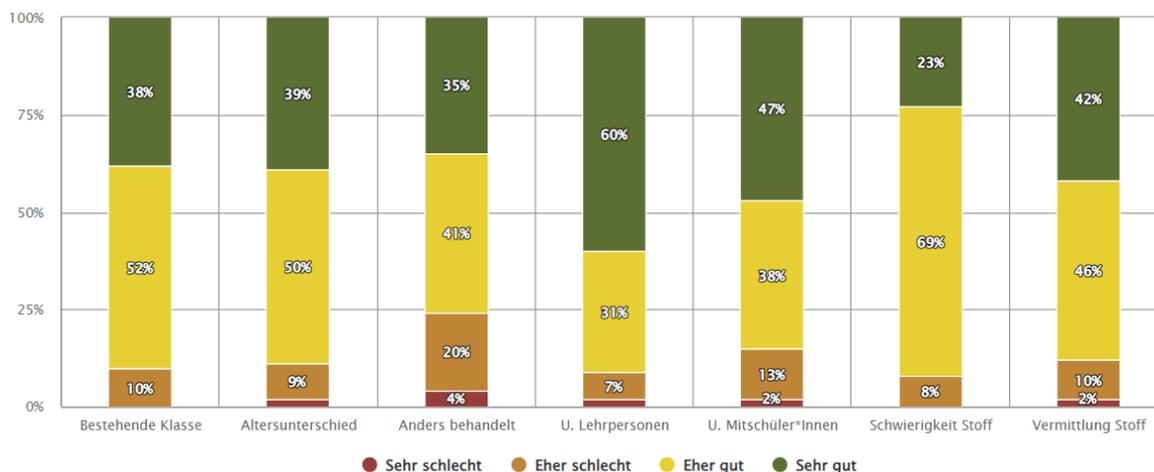


Abbildung 15. Beurteilung verschiedener Aspekte Berufsfachschule

## 4.5 Ergebnisse zu überbetrieblichen Kursen

Die grosse Mehrheit der Befragten (81%) besuchte überbetriebliche Kurse (siehe Abbildung 16). Ein Drittel aller Personen besuchte alle überbetrieblichen Kurse, nur gut jeder Zehnte wählte selbständig aus, während die restlichen sich auf Empfehlungen stützten (17%), Spezialangebote für Erwachsene besuchten (20%) oder eben keine überbetrieblichen Kurse in Anspruch nahmen (19%). 91% der Personen, die überbetriebliche Kurse beurteilen konnten, beurteilten den Anmeldeprozess dazu also sehr gut oder eher gut. Der Inhalt der überbetrieblichen Kurse wurde kritischer beurteilt. Mit 58% gaben gleich viele Befragte eine sehr positive Bewertung ab wie beim Anmeldeprozess. 10% fanden die überbetrieblichen Kurse gar nicht und 6% eher nicht hilfreich. Auch die wenigen abgegebenen Kommentare zeigten ein uneinheitliches Bild. Sechs Kommentare beurteilten die Kurse oder die Leitung als positiv und hilfreich für das Qualifikationsverfahren, drei als negativ. Zwei gaben an, die Kurse nicht besucht zu haben, je jemand fand die Kurse zu kurz, die Ankündigung zu kurzfristig, die Informationsveranstaltung zu spät oder die Organisation gelungen.

Welche überbetriebliche Kurse (ÜK) haben Sie besucht?

REPORTFILTER (59)

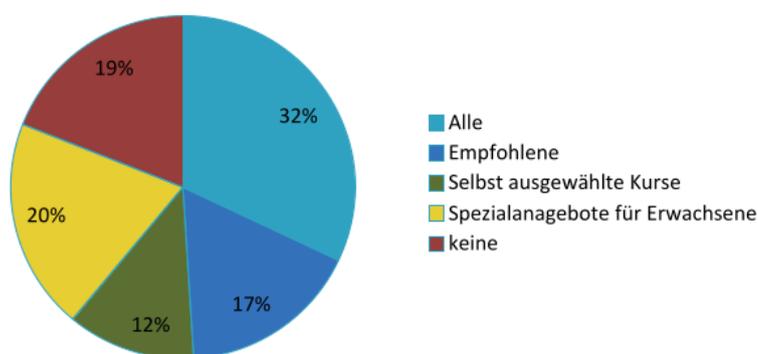


Abbildung 16. Besuch überbetrieblicher Kurse

Die Mehrheit der Befragten hat die überbetrieblichen Kurse selbst bezahlt (42%). Bei 22% hat der Arbeitgebende bezahlt, und bei 12% beteiligte sich dieser. 19% konnten die Frage nicht beurteilen. Diese Zahl entspricht der Anzahl der Personen, die keine überbetrieblichen Kurse besuchten.

Tabelle 6.

*Bezahlung überbetrieblicher Kurse*

Wer hat die überbetrieblichen Kurse bezahlt?

REPORTFILTER (59)

CODE	ANTWORTOPTION	n	%
1	Ich	25	42%
2	Arbeitgeber	13	22%
3	Arbeitgeber und ich	7	12%
4	Es war kostenlos für mich	0	0%
5	Sonstige	3	5%
6	Kann ich nicht beurteilen	11	19%

## 4.6 Ergebnisse zum Betrieb

### *Information, andere Möglichkeiten und Betriebswechsel*

Ein Viertel der Befragten informierte den Arbeitgeber vor dem Entscheid für die direkte Zulassung, ein Drittel vor dem Zulassungsantrag und ein weiterer knapper Viertel vor der Schulanmeldung. Nur ein Zehntel der Befragten gaben an, den Betrieb erst während der Vorbereitung informiert zu haben. Ein weiterer Zehntel hatte zu Beginn des Verfahrens noch keinen Arbeitgeber (im angestrebten Arbeitsfeld). Die genauen Zahlen sind in Abbildung 17 dargestellt.

Wann haben Sie mit dem Betrieb über die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren gesprochen?

REPORTFILTER (59)

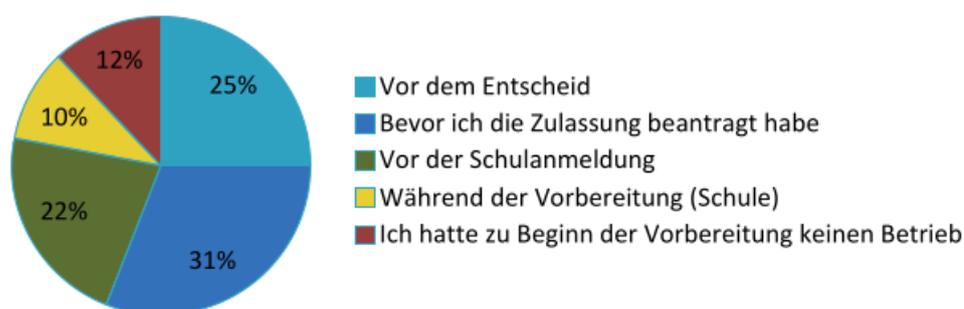


Abbildung 17. Zeitpunkt der Information des Betriebs

Je ein Drittel der Befragten hätte die Möglichkeit gehabt, auch einen anderen Weg zum Berufsabschluss zu wählen, hatte keine Wahl bzw. war das kein Thema. Am häufigsten wäre eine reguläre Lehre möglich gewesen (siehe Abbildung 18). In der Abbildung nicht dargestellt sind die Antworten «ich weiss es nicht, 15%». Mehrfachnennungen waren möglich. Aufgrund der Verteilung der Antworten ist davon auszugehen, dass 5 Personen mehrere Alternativen angeboten wurden.

Ein Viertel der Befragten wechselte während der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren den Betrieb. Als Gründe wurden insbesondere mangelnde Unterstützung (6 Nennungen) angegeben. Beispielhaft: *«Keine Kapazität um mich einzusetzen. Trotz dem Wissen das ich die Ausbildung absolvieren wollte. Im neuen Betrieb wurde ich unterstützt...»*.

Tabelle 7

#### Möglichkeit anderer Wege zum Berufsabschluss

Hätte Ihr Betrieb Ihnen auch einen anderen Weg zum Berufsabschluss ermöglicht?

REPORTFILTER (59)

CODE	ANTWORTOPTION	n	%
1	Ja, die reguläre Lehre	4	7%
1	Ja, die verkürzte Lehre	9	15%
1	Ja, das Validierungsverfahren	3	5%
1	Nein	18	31%
1	Das war kein Thema	21	36%

Zwei Personen gaben an, den Betrieb bzw. die Abteilung gewechselt zu haben, um bessere Lernbedingungen für die angestrebte Fachrichtung bzw. Branche zu erhalten. Weitere Gründe waren Schwangerschaft, mehr Lohn, Veränderungen in der wirtschaftlichen Lage des Betriebs (je eine Nennung).

#### Unterstützung durch den Betrieb

16 Personen gaben an, keine Unterstützung erhalten zu haben. Die anderen 43 Personen meldeten unterschiedliche Arten von Unterstützung, wie in Abbildung 18 dargestellt. Es waren Mehrfachnennungen möglich. Am häufigsten (39%) wurde Unterstützung durch flexible Arbeitszeiten genannt, am zweithäufigsten (34%) ein geeignetes Arbeitsumfeld, um berufspraktische Fähigkeiten einzuüben. Eine Unterstützung durch Berufsbildner erhielten

hingegen nur 10%. 22% konnten den Unterricht während der Arbeitszeit besuchen. Finanzielle Unterstützung für Kurs- und Schulgebühren erhielten 22%, für Material 17%.

Welche betriebliche Unterstützung erhielten Sie während der Ausbildung?

REPORTFILTER (59)

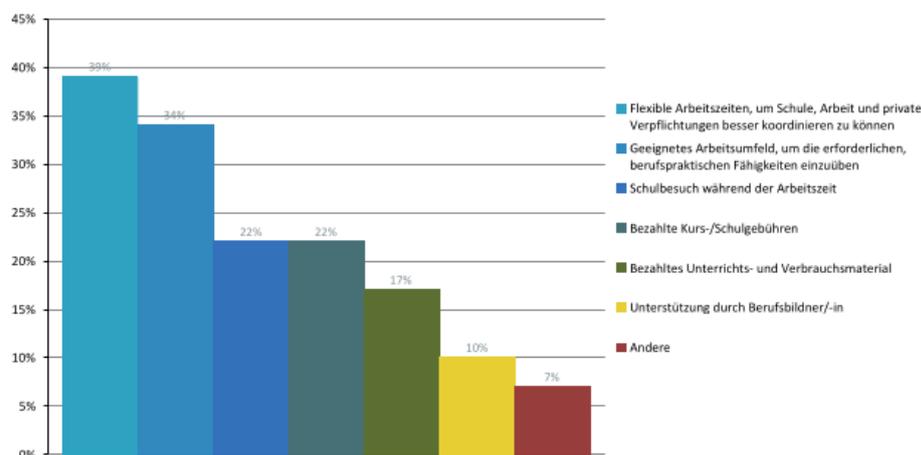


Abbildung 18. Betriebliche Unterstützung während der Ausbildung

Ein Fünftel der Befragten schloss mit dem Betrieb eine Zusatzvereinbarung ab, während bei den übrigen entweder keine Unterstützung vorlag oder diese nicht formal geregelt wurde. Die Befragten konnten angeben, was in der Vereinbarung geregelt war. Sie nannten insbesondere die Zeit der Bleibeverpflichtung nach der Ausbildung (4 Nennungen, 1-3 Jahre), Unterstützung / Begleitung in der Ausbildung (3 Nennungen) sowie bezahlte Zeit zum Lernen, Organisatorische Anpassungen und einen höheren Lohn als Lernende (je 2 Nennungen). Weiter gaben die Befragten Auskunft, wie sie die Unterstützung durch einzelne Personen oder -gruppen erlebten. Ein Teil der Befragten konnte dies nicht beurteilen (siehe Abbildung 19).

Betreffend Unterstützung durch Berufsbildner sahen sich nur 61% in der Lage, eine Beurteilung abzugeben. Bei den anderen Aspekten waren es zwischen 85% und 90%. In Abbildung 19 sind die prozentualen Anteile der abgegebenen Beurteilungen aufgeführt. Im Vergleich mit anderen Lernorten oder Prozessschritten wurde die Unterstützung im Betrieb schlecht bewertet. Insbesondere die Unterstützung durch den oder die Vorgesetzte wurde von 28 % als eher schlecht bis sehr schlecht bewertet, gefolgt vom Betrieb insgesamt (22%), Berufsbildner:in (20%) und Arbeitskolleg:innen (18%). Zum Betrieb insgesamt wurden wenige Kommentare abgegeben, die meisten jedoch emotional gefärbt: «(...) ist ein Saftladen», «(...) hat die Besten Berufsbildnerinnen», «Ich war 80% angestellt. Der Chef war ein verdammter geizkragen», wobei negative Äusserungen überwogen. Einige Kommentare bezogen sich

Wie empfanden Sie die Unterstützung durch...

REPORTFILTER (56)

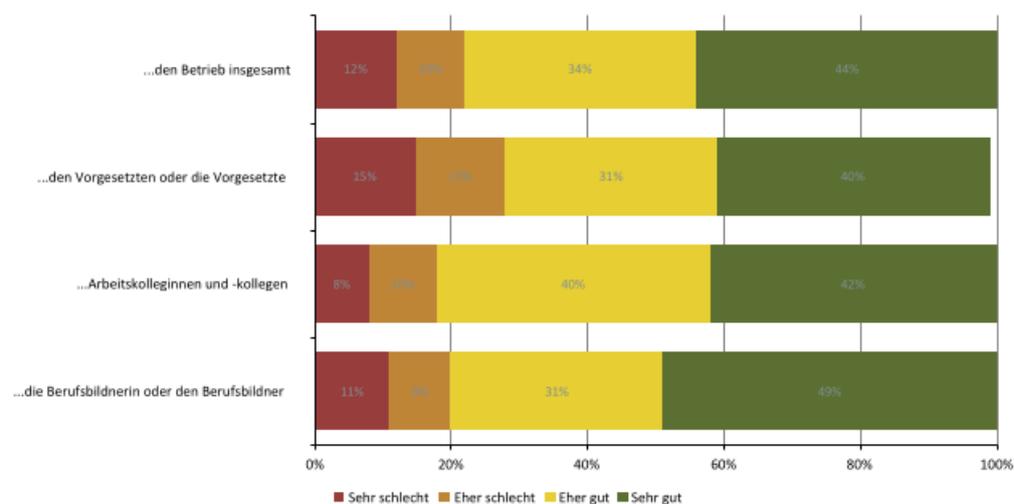


Abbildung 19. Unterstützung durch verschiedene Personengruppen im Betrieb

darauf, dass die Rolle im Betrieb nicht gewechselt habe, dass sie viel Eigeninitiative benötigten oder machten konkrete Verbesserungsvorschläge. Die Rolle im Betrieb während der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren war bei 75% der Befragten sehr oder eher klar, bei 25% eher oder sehr unklar.

## 4.7 Ergebnisse zum Qualifikationsverfahren

Der Anmeldeprozess zum Qualifikationsverfahren wurde von allen Befragten als eher gut bis sehr gut beurteilt.

29% haben eine individuelle praktische Arbeit (IPA) absolviert. Ein Kommentar machte darauf aufmerksam, dass pandemiebedingt Praktische Arbeiten teilweise ausfielen. Von den anderen Kommentaren berichteten drei, dass es schwierig war oder sie die individuelle praktische Arbeit als unfair empfanden («in feindlichem Umfeld», «nicht korrekt markierte Noticen»). Die beiden letzten Kommentare stammten von den Personen, die das Qualifikationsverfahren nicht bestanden hatten. Drei Personen beurteilten die Organisation als gut und diverse wiesen darauf hin, dass das Qualifikationsverfahren bei ihnen noch stattfinden werde.

## 4.8 Ergebnisse zum Gesamtprozess

Die Befragten sollten zum Ende der Umfrage prozessübergreifend einschätzen, was für sie hilfreich bzw. schwierig war und wo sie noch Verbesserungsvorschläge hatten. Ein Vergleich zu der Frage, wie hilfreich die einzelnen Bereiche waren, ist in Abbildung 20 dargestellt. Nicht alle Befragten konnten zu allen Bereichen Aussagen machen. 22% konnten die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene nicht beurteilen, 17% die überbetrieblichen Kurse nicht. Bei den anderen Bereichen waren es je 12%.

Insgesamt wurde die **Berufsfachschule** am hilfreichsten beurteilt (92% sehr oder eher hilfreich). Auch auf die Frage, was besonders hilfreich war, wurden mit (einzelnen) Lehrpersonen (9 Nennungen), Mitschüler:innen (5), der Berufsfachschule an sich (2) sowie die Vermittlung des Schulstoffs (2) Aspekte zur Berufsfachschule oft genannt. Einige Befragte empfanden den Schulstoff als schwierig (4) oder hatten Mühe, nach längerer Zeit wieder in die Schule zu gehen (2). Eine Person hatte Schwierigkeiten mit den Mitschüler:innen. Die Verbesserungsvorschläge zur Berufsfachschule umfassten neben dem Berücksichtigen der Schulnoten am QV (3) diverse Einzelnennungen: Längerer oder mehr Schulbesuch, einfacherer Schulstoff, die Schaffung einer fachlichen Anlaufstelle oder bei einer Vorbereitung ausserhalb der Berufsfachschule, die Möglichkeit, dort regelmässig Lernstandskontrollen zu absolvieren.

### Denken Sie nochmals an den ganzen Ablauf der direkten Zulassung. Wie hilfreich waren für Sie folgende Lernorte, Institutionen und Personengruppen?

REPORTFILTER (58)

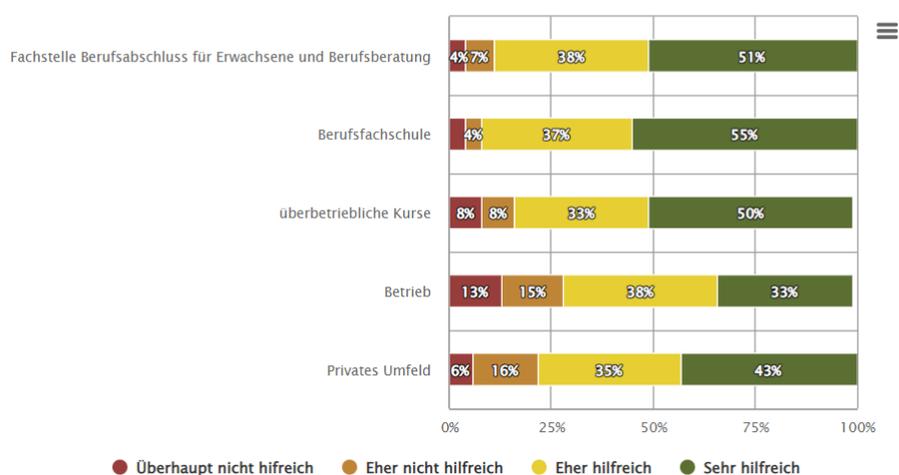


Abbildung 20. Beurteilung, wie hilfreich verschiedene Lernorte und Beteiligte waren

Die **Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene und die Berufsberatung** wurden von 89% der Antwortenden als sehr bzw. eher hilfreich eingeschätzt. In den Kommentaren schlug sich dies weniger nieder. Zwei Befragte nannten eine Berufsberaterin als besonders hilfreich. Es war für 5 Personen schwierig, das System oder den Ablauf der direkten Zulassung zu verstehen und sie empfanden die Informationen als unklar oder hatten das Gefühl, keine klare Anlaufstelle zu haben. Auch 3 Verbesserungsvorschläge bezogen sich darauf: längere Informationsveranstaltungen zur direkten Zulassung, eine vertieftere Information (*«Eine gute Aufklärung was das alles mit sich bringt, was einem erwartet. Es ist am Anfang ohne Erfahrung sehr schwer einzuschätzen was ist machbar und was nicht.»*) oder eine schriftliche Liste, was alles wo einzuholen sei, wurden vorgeschlagen. Ausserdem wurde ein technischer Vorschlag zur Gestaltung des Online-Tools gemacht.

Die **überbetrieblichen Kurse** wurden ebenfalls mehrheitlich als eher oder sehr hilfreich (83%) eingeschätzt. Sie wurden dreimal als hilfreich und einmal als schwierig bezeichnet: *«Der Überbetriebliche Kurs war sehr Hilfreich & ohne absolut unmöglich die LAP zu bestehen», «Die überbetrieblichen Kurse waren swhr schwierig und haben mich oft zweifeln lassen an der Entscheidung, den Abschluss zu machen.»* Die überbetrieblichen Kurse waren auch Thema in den Verbesserungsvorschlägen. Zweimal sollten sie länger sein und weniger dicht, einmal bezahlt und einmal gab es diverse Punkte, jedoch keinen konkreten Vorschlag: *«Die überbetrieblichen Kurse sind für Erwachsene nutzlos. Wie schon erwähnt, die Zuständige waren nicht in der Lage, alle Frage zu beantworten und mussten sich bei mir überlegen, ob ich die mündlichen Prüfungen auf Hochdeutsch machen durfte. Die Tatsache, dass man dies abklären muss fande ich enttäuschend und diskriminierend. Zudem waren die zwei Seminare sehr teuer für den Inhalt.»*

Der **Betrieb** wurde am wenigsten hilfreich beurteilt (71% sehr oder eher hilfreich). Das ist konsistent mit den Ergebnissen der Fragen spezifisch zum Betrieb. Besonders hilfreich wurde der Betrieb drei Mal genannt, einmal war es der Betriebswechsel. Daneben wurden Arbeitskolleg:innen (3 Nennungen) und andere Lernende genannt. Schwierig war für eine Person, dass sie im Betrieb keine passenden Lerngelegenheiten hatte, für eine andere die Rolle des Lernenden einzunehmen, während sie gleichzeitig die Arbeiten mehrerer Leute koordinierte. Diese Person machte dann auch Verbesserungsvorschläge dahingehend, mehr Möglichkeiten zum Üben der Skills zu schaffen.

Das **Qualifikationsverfahren** konnte bei der Frage, wie hilfreich einzelne Lernorte, Institutionen und Personengruppen waren, nicht beurteilt werden. Es gab jedoch einige Angaben in den Fragen zu Schwierigkeiten und Verbesserungsvorschlägen. Der Ablauf der

individuellen praktischen Prüfung (IPA) war zwei Personen unklar und die Information zum Datum der Prüfungen kam für eine Person sehr spät. Entsprechend wurde auch vorgeschlagen, besser über die IPA zu informieren. Eine Person schlug vor, das Qualifikationsverfahren umzugestalten (*«Nachholbildung Abschlussprüfung ummodellieren.»*). In der expliziten Frage (s. Kapitel 4.7) beurteilten alle Befragten den Anmeldeprozess als sehr oder eher gut, die Kommentare waren jedoch ähnlich kritisch.

Das **private Umfeld** wurde erstmals mit der Frage thematisiert, wie hilfreich einzelne Bereiche waren. Knapp vier Fünftel der Befragten bezeichneten das private Umfeld als sehr oder eher hilfreich. Dies ist insgesamt der zweitschlechteste Wert. Viele der offenen Antworten in den Kommentaren bezogen sich auf das private Umfeld oder die befragte Person selbst. Die Familie (3 Nennungen) und das private Umfeld (2) wurden als besonders hilfreich genannt. Einmal wurde das private Umfeld als schwierig bezeichnet. Eine Person hatte schwerwiegende gesundheitliche Probleme und beklagte sich über mangelnde Unterstützung. Sechs Kommentare drehten sich um Schwierigkeiten in der Vereinbarkeit mit dem Privatleben (*«Zeit zum Lernen im privaten Umfeld zu finden»*, *«Alles unter einen Hut zu bringen.»*). Auch ein Verbesserungsvorschlag ist hier anzusiedeln: *«Genug Zeit einplanen vor der Entscheidung. Gute Absprache mit den Verwandten.»*

In den offenen Fragen kamen wie erwähnt, auch **Faktoren bei den betroffenen Personen selbst** zur Sprache: So erwähnten vier Personen die eigene Erfahrung, die Motivation, sich trotz schlechter Auskünfte alle notwendigen Informationen beschafft zu haben bzw. dass sie sich selbst organisieren konnten als hilfreich.

Weitere Kommentare bezogen sich auf die Unterstützung einzelner (Fach-)personen oder finanzielle Themen (kostenlose Berufsfachschule, finanzielle Unterstützung durch die Arbeitslosenversicherung). Drei Personen nannten bei Schwierigkeiten die Sprache, eine ihre kurzfristige Planung in der Vorbereitung und, wie bereits beim privaten Umfeld erwähnt, Themen der Vereinbarkeit. Verbesserungsvorschläge hatten zwei Personen betreffend der eigenen Lernstrategie und eine Person besucht weiterhin einen Sprachkurs.

Einige wenige Kommentare bezogen sich auf die Rahmenbedingungen (mehr finanzielle Unterstützung), wünschten sich insgesamt eine bessere Organisation und Kommunikation oder lobten diese.

## 5 Diskussion

Diese Arbeit geht der Frage nach, welche Personen den Weg der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren wählen und wie sie den Prozess (Beratung, Zulassung, Anmeldung ans Qualifikationsverfahren) sowie die einzelnen Lernorte (Berufsschule, überbetriebliche Kurse, Betrieb) erleben. Die Erkenntnisse sollen möglichst praxisrelevant sein. Daher werden auch die Implikationen für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie den Prozess und Prozessbeteiligte thematisiert. Fragen bezüglich Implikationen wurden im Fragebogen selbst eher indirekt gestellt. So gab es immer die Möglichkeiten, Bemerkungen zu machen und zum Ende wurde nach Verbesserungsvorschlägen gefragt. Die Implikationen ergeben sich hauptsächlich aus den Erkenntnissen zu den Antworten der Teilnehmenden und werden daher schwerpunktmässig in diesem Kapitel thematisiert.

### 5.1 Merkmale der Befragten

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, freiwillige Angaben zu demografischen Merkmalen zu machen, sowie ihre E-Mail-Adresse für verschiedene Zwecke anzugeben. Die Autorin erkannte anhand der E-Mail-Adresse einige Klient:innen aus der Zeit als Mitarbeiterin der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene wieder. In Einzelfällen handelte es sich um intensiv beratene Personen und Personen mit Pionierstatus, weil für den Beruf oder im angestrebten Setting noch niemand im Kanton Zürich zugelassen wurde. Die wenigen zur Beratung gemachten Kommentare äusserten sich entweder sehr positiv oder sehr negativ. Dies führt zur Vermutung, dass mit der Beratung besonders zufriedene bzw. unzufriedene Personen sowie solche mit intensivem Kontakt zur Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene allenfalls unter den Antwortenden überrepräsentiert sind.

Ein datengestützter **Vergleich der Stichprobe mit der Gesamtheit** der direkt zugelassenen Personen zwischen 2021 und 2023 ist nur für die Zielberufe und das Geschlecht (2021-2022) möglich, da diese Information für beide Populationen vorliegen. Es gibt einzelne Berufe, für die häufig eine Zulassung ausgestellt wurde, wovon jedoch keine oder wenige Teilnehmende an der Befragung teilgenommen haben. Ansonsten sind die Stichproben bezüglich angestrebtem Beruf vergleichbar.

Das **Alter** der Befragten lag am häufigsten (54%) zwischen 30 und 39 Jahren, am zweithäufigsten (38%) waren sie älter. Nur 9% waren jünger als 30 Jahre. In den für das Jahr 2020 vorliegenden gesamtschweizerischen Zahlen (SBFI, 2022) sind die Teilnehmer insgesamt etwas jünger (19% bis 29 Jahre, 43% 30-39 Jahre und 39% älter). Die Frauen

waren in der befragten Stichprobe in der Überzahl, die Altersverteilung ist bei den **Geschlechtern** ähnlich. Die Geschlechterverteilung bei den direkt Zugelassenen insgesamt war umgekehrt, mehr Männer als Frauen nahmen am Qualifikationsverfahren teil. Die Frauen sind also bei den Antwortenden überrepräsentiert. Die Daten zu Kindern, Arbeitspensum und Deutschkenntnissen wurden erhoben, weil angenommen wurde, dass diese die Wahl des Weges zum Berufsabschluss oder Schwierigkeiten auf dem Weg dazu beeinflussen könnten. Da von den Antwortenden fast alle das Qualifikationsverfahren bestanden haben, kann der Einfluss dieser Faktoren auf den Ausbildungserfolg nicht überprüft werden.

Interessant ist, dass die antwortenden Männer in einem hohen **Beschäftigungsgrad** arbeiteten und das Pensum sogar noch höher war, wenn sie Kinder hatten. Die Frauen in der Stichprobe hatten hingegen häufig ältere Kinder zum Zeitpunkt der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren. Ausserdem arbeiteten die Frauen mit Kindern in klar tieferem Beschäftigungsgrad als Männer, wobei der Beschäftigungsgrad einhergehend mit dem Alter des jüngsten Kindes zunahm. Einer der Vorteile der direkten Zulassung gegenüber der Grundbildung mit Lehrvertrag ist, dass diese auch mit einem tieferen Teilzeitpensum möglich ist. Verschiedentlich wurde in Untersuchungen aufgezeigt, dass Frauen mit Kindern mehr Haus- und Familienarbeit übernehmen und Männer dafür mehr Stunden für die Erwerbsarbeit aufwenden (z.B. Bundesamt für Statistik, 2021). Dies zeigt sich hier ebenfalls. Von den Frauen wurde in der Umfrage die Vereinbarkeit von verschiedenen Lebensbereichen und die Auswirkungen auf die Lerngelegenheiten auch als besonders schwierig erwähnt. Hier kann eine fundierte Beratung, Planung oder Unterstützung im Prozess sicher hilfreich sein und bessere Rahmenbedingungen allenfalls auch mehr Frauen dazu ermutigen, einen Berufsabschluss schon mit kleinen Kindern anzustreben.

Die angegebenen **Deutschkenntnisse** waren insgesamt weit über den Voraussetzungen: Zwei Drittel der Befragten gaben Deutsch als Muttersprache oder ähnlich an, ein Drittel etwa den Anforderungen entsprechend. Grundsätzlich wird ein Sprachniveau von B1 gemäss dem (*Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER) für Sprachen*, o. J.), in kontaktintensiven oder anspruchsvollen Grundbildungen wird B2 empfohlen. Es kann vermutet werden, dass Personen mit besseren Sprachkenntnissen eher geneigt sind, einen Fragebogen auszufüllen und darum unter den Befragten überrepräsentiert sind.

Obwohl die sprachlichen Anforderungen erfüllt wurden, gaben drei Personen die Sprache bei der offenen Frage nach Schwierigkeiten an. Einzelne der Bemerkungen waren schwer verständlich und entsprachen nicht dem angegebenen Sprachniveau (vgl. verschiedene im Original abgebildete Kommentare in dieser Arbeit). Während in Sprachprüfungen die bestmögliche Leistung erbracht wird, wurde beim Ausfüllen des Fragebogens wohl das im

Alltag gebräuchliche Sprachniveau sichtbar. Dies deutet darauf hin, dass für einige Personen neben den Anforderungen des Lernstoffs auch beachtliche sprachliche Herausforderungen zu meistern sind. Andere Personen gaben ein relativ tiefes Sprachniveau an (A1 und B2), die Kommentare waren aber weitgehend fehlerfrei. Eine Zulassung zum Qualifikationsverfahren wird unabhängig vom sprachlichen Niveau und der Leistungsfähigkeit erteilt. Aus Sicht der zulassenden Stellen ist eine Sprachstandserhebung wünschenswert. Da keine gesetzliche Grundlage besteht, kann diese aber nicht verlangt werden. Ein geeignetes Instrument wäre zum Beispiel mit den Abklärungen zu Grundkompetenzen an der EB Zürich vorhanden (EB Zürich, o. J.). Bei einer Grundbildung mit Lehrvertrag werden Deutschkenntnisse im Selektionsverfahren häufig direkt (z.B. in einem Gespräch oder internen Sprachtest) oder indirekt (z.B. Verlangen einer Eignungsanalyse oder schulischer Standortbestimmung) durch den Ausbildungsbetrieb überprüft. Bei direkt Zugelassenen wird dies vermutlich eher seltener geprüft, da der Betrieb keine Verpflichtung hat, den Teilnehmenden zu unterstützen und die Prozesse zumindest weniger standardisiert sind. Einzelne Berufsfachschulen führen mit allen Personen, die keine deutschsprachige oder Schweizer Schule besucht haben, eine Sprachprüfung durch, auch mit direkt Zugelassenen.

Mit einer **Bestehensquote** von 93% waren die Befragten gegenüber allen direkt zugelassenen Absolventen (80% Bestehensquote) überdurchschnittlich erfolgreich und vergleichbar erfolgreich wie die Lernenden. Leider konnten aufgrund der Anzahl der erhaltenen Antworten keine Vergleiche zwischen Erfolgreichen und nicht Erfolgreichen Absolventen gemacht werden. Eine Steigerung der Erfolgsquote insgesamt wäre im Interesse aller Beteiligten. Ansatzpunkte zur Verbesserung einzelner Prozesselemente ergeben sich durch die Umfrage und werden im nächsten Abschnitt diskutiert.

## 5.2 Erleben der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden erlebten die verschiedenen Prozessschritte und Lernorte unterschiedlich.

### *Beratung*

Die befragten Personen hatten teilweise Kontakt mit der allgemeinen Berufs- und Laufbahnberatung, häufiger noch mit der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene. Die Aufteilung zwischen den beiden Stellen scheint zu funktionieren. Die Beratung wurde grossmehrheitlich als hilfreich erlebt. Die Befragten nutzten verschiedene Angebote, am häufigsten hatten sie telefonischen Kontakt, aber auch E-Mail, Beratungsgespräche oder Informationsveranstaltungen wurden genutzt. Aus den Kommentaren ging hervor, dass einzelne Beratungspersonen aus beiden Bereichen für einzelne Befragte wichtig waren.

Mit der Schaffung der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene sollte eine einzige Anlaufstelle für Fragen rund um den Berufsabschluss geschaffen werden. Einige wenige Befragte erlebten dies nicht so, andere hingegen schon. Besonders hilfreich war die Beratung im Hinblick auf die verschiedenen Wege, die Abgabe von Informationsmaterial und das administrative Vorgehen für die Zulassung.

Am wenigsten hilfreich war die **Beratung zu finanziellen Fragen**.

Die Regelung im Kanton Zürich ist komplex und die Übernahme der Vorbereitungskosten von der Unterrichtsform (Regelklasse oder Spezialklasse, kantonal oder ausserkantonale, Berufsfachschule oder überbetriebliche Kurse) abhängig. Zudem hat der Kanton Zürich die Empfehlung der SBBK, direkt Zugelassene bezüglich Kosten gleich zu behandeln wie Lernende, (noch) nicht umgesetzt. Die aktuelle Stipendienverordnung im Kanton Zürich (Verordnung über die Ausbildungsbeiträge (VAB), 2020) bietet für Personen ab 25 Jahren zunehmend schlechtere Unterstützung. Im Rahmen einer Berufs- und Laufbahnberatung können Stiftungen für finanzielle Unterstützung angefragt werden, dies ist jedoch oft mit hohen administrativen Hürden verbunden und die Beiträge können einen finanziellen Druck lindern, aber keine ganze Ausbildung finanzieren. Einzelne auch Berufs- oder branchenspezifische Finanzierungsquellen wie Tempotraining (für temporär Angestellte), Parifonds und ähnliches sind wenig bekannt. Die Unzufriedenheit mit der Beratung in finanziellen Fragen mag auch mit der Unzufriedenheit mit den finanziellen Gegebenheiten sein.

Verbessert werden könnte auch die **Beratung bezüglich «Vorgehensplan»**, also die konkrete Planung und das Vorwegnehmen von Schwierigkeiten. Die Beratung durch die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene findet auch aus Ressourcengründen häufig niederschwellig oder im Rahmen von Informationsveranstaltungen statt. Die Erstellung eines «Vorgehensplans» müsste individuelle Themen stärker berücksichtigen und würde entsprechend zu vermehrten individuellen Terminen führen. Dazu müssten Ressourcen aufgestockt werden. Allenfalls könnte ein Selbsteinschätzungsinstrument oder ein Aufzeigen der häufigsten Schwierigkeiten Unterstützung bieten. Darauf wird in Kapitel 5.3 vertieft eingegangen.

Weitere Beratungen hatten die Befragten hauptsächlich von Berufsfachschulen oder weiteren vorbereitenden Schulen erhalten. Am häufigsten wurden Schulen genannt, die ein kostenpflichtiges, spezifisch auf Erwachsene ausgerichtetes Vorbereitungsangebot hatten. Vereinzelt wurden andere Stellen oder Arbeitgebende genannt. Auch wenn es wenige Stellen waren, können diese gerade für Personen in spezifischen Situationen (z.B. IV- Berufsberater im Umgang mit Beeinträchtigung) sehr hilfreich sein.

*Berufsfachschulen - besuchter Unterricht*

Nur 4 Personen gaben an, ins erste Lehrjahr eingestiegen zu sein. Es entspricht der gängigen Praxis, dass Personen, die über Berufserfahrung verfügen, entweder ein verkürztes Spezialangebot nutzen oder sich einen Teil des Schulstoffs selbst aneignen, bevor sie ins zweite oder ein höheres Lehrjahr in der Regelklasse einsteigen.

Die Autorin ging davon aus, dass Personen, die sich in einer Regelklasse bzw. einer Spezialklasse vorbereiten, die Information, den Einstieg und den Alltag in der Berufsfachschule unterschiedlich erleben. Insbesondere wurde angenommen, dass beim Besuch einer Regelklasse, vor Allem bei Eintritt in ein späteres Lehrjahr, mehr Schwierigkeiten auftreten würden als bei Personen, die eine auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Spezialklasse besuchten. Aufgrund der erhaltenen – teils widersprüchlichen - Antworten war eine klare Zuordnung der Befragten nicht möglich. Diese Frage müsste durch weitere Forschung geklärt werden.

An der Berufsfachschule werden Berufskunde und **Allgemeinbildung** unterrichtet. Aufgrund einer gleichwertigen Vorbildung können Personen von der Allgemeinbildung dispensiert werden. In einzelnen Berufen (zum Beispiel Kaufmann/Kauffrau EFZ und Detailhandelsfachmann/-frau) bildet die Allgemeinbildung kein eigenes Prüfungsfach und kann daher nicht dispensiert werden. Insgesamt besuchten eineinhalbmal so viele Personen den allgemeinbildenden Unterricht wie eine Dispensation erhielten. Ob diese Personen keine Erstausbildung hatten oder ihre ausländische Ausbildung nicht angerechnet wurde, lässt sich nicht beurteilen.

Während im Validierungsverfahren die Allgemeinbildung anhand von Berichten über im Alltag gezeigte Kompetenzen erfüllt werden kann, müssen direkt Zugelassene im Kanton Zürich den gesamten Schulstoff und das Qualifikationsverfahren bestreiten. Dies ist aufwändig. Die Allgemeinbildung kann auch kostenpflichtig vorgeholt werden, um die zeitliche Belastung zu verteilen. Andere Kantone, zum Beispiel der Kanton Aargau, dispensieren Personen in der direkten Zulassung zum QV ab einem Alter von 35 Jahren grundsätzlich (Kanton Aargau, 2019). Die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) hat eine Empfehlung zur Anrechnung nicht-formaler Bildungsleistungen erstellt, in der mit einer Dokumentenprüfung und in einem Assessment-Verfahren die Kompetenzen der Allgemeinbildung überprüft werden sollen. Dieses wird im Kanton Zürich nicht umgesetzt, da der Aufwand beträchtlich ist. Ob einzelne andere Kantone diese Empfehlung umsetzen, ist der Autorin nicht bekannt.

Es wäre wünschenswert, wenn der Kanton Zürich für die direkt Zugelassenen eine ähnlich pragmatische Lösung finden würde wie für das Validierungsverfahren.

### *Berufsfachschulen - Information*

Den Anmeldeprozess in der Berufsfachschule empfand die Hälfte der Befragten als sehr gut, weitere 39% als eher gut. Auch die Information durch die Schule wurde mehrheitlich positiv beurteilt, allerdings wesentlich häufiger mit «eher gut». Dabei wurden Informationen bezüglich des zu Beginn zu beherrschenden Schulstoffs deutlich negativer beurteilt als bezüglich organisatorischer Themen. 25 % fanden die Information bezüglich Schulstoff gar nicht oder eher nicht hilfreich.

Durch zu Verfügung gestellte Dokumente, etwa zu Lehrmittel und Lernzielen im ersten Lehrjahr (für später Einsteigende) oder sogar zusätzlich einer Reihe von Einschätzungsfragen könnten die direkt Qualifizierten sich entweder gezielter vorbereiten oder eine realistischere Einschätzung erreichen, ob ein Einstieg in ein höheres Lehrjahr zielführend ist. Bei einer Spezialklasse könnten Angaben über vorausgesetztes Wissen oder häufig beobachtete Wissenslücken auch zu einer gezielten Vorbereitung beitragen.

Der **Schwierigkeitsgrad des Schulstoffs** wurde grossmehrheitlich als eher gut bezeichnet (69%; 23% sehr gut), die Vermittlung fanden 42% sehr gut, weitere 46% eher gut.

Allenfalls könnte der Schwierigkeitsgrad passender sein, wenn im Vorfeld mehr Informationen zur Verfügung gestellt würden und eine Person so besser beurteilen kann, ob sie bereits in der Lage ist, diesem Schulstoff zu folgen und in welchem Lehrjahr ein Einstieg am passendsten ist.

Immerhin ein Viertel der Befragten gab an, dass es **eine Informationsveranstaltung** an der Berufsfachschule oder vorbereitenden Schule gab. Einzelne Kommentare erwähnten auch, dass sie ein individuelles Beratungsgespräch hatten. Diese wurde insgesamt als positiv oder negativ beurteilt oder die Schule wurde genannt. Was an den Veranstaltungen hilfreich war, wurde nicht erwähnt. Solche Veranstaltungen könnten den Informationsfluss zusätzlich positiv beeinflussen.

Insgesamt wurde die Berufsfachschule am positivsten von allen Lernorten beurteilt. Besonders positiv erlebten die Teilnehmenden Unterstützung durch die **Lehrpersonen** und, etwas weniger stark, durch Mitschüler:innen. Auch bei der offenen Frage, was hilfreich war, wurden oft Lehrpersonen genannt, teilweise namentlich. Wie bereits bei den Beratungspersonen stellt sich die Frage, ob besonders gut begleitete Personen eher an der Befragung teilnahmen, um ihren Dank auszudrücken. Insgesamt scheint die Lehrperson ein wichtiger Faktor für das Erleben der Teilnehmenden zu sein. Dies ist auch konsistent mit den Ergebnissen von Schmid et al. (2017), bei der Lehrpersonen am häufigsten als Personen genannt wurden, die zum Gelingen der Ausbildung beigetragen haben. Auch vor dem

Hintergrund, dass die Information bezüglich Unterrichtsstoffs und Organisation nicht nur sehr positiv beurteilt wurde, ist verständlich, dass die Lehrperson eine wichtige Rolle spielt. Damit gute und engagierte Lehrpersonen nicht zu stark belastet werden, wäre jedoch eine systematischere Einführung begrüßenswert.

25 % der Befragten beurteilten die **Andersbehandlung** gegenüber Personen mit Lehrvertrag als eher oder sehr schlecht. Dies ist die negativste Beurteilung bei den Berufsfachschulen. Insbesondere der Fakt, dass Vornoten nicht für die Abschlussprüfung zählen, wurde bemängelt. Die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren ist in den Bildungsverordnungen der einzelnen Berufe geregelt und lässt keine Vornoten zu. Viele Berufsfachschulen verlangen von ihren direkt Zugelassenen die gleichen Pflichten (zum Beispiel bezüglich Anwesenheit) wie von den Lernenden. Es scheint daher nachvollziehbar, dass es teilweise schwierig verständlich ist, wieso sie dann nicht auch die gleichen Rechte (Vornoten) haben. Die Bemerkungen zur Berufsfachschule und insgesamt zeigen hier einen gewissen Unmut und Motivationsverluste auf. In welchem Umfang sich die unterschiedliche Berücksichtigung der Vornoten auf die Bestehensquoten von direkt Zugelassenen und Lernenden auswirkt, kann nicht beurteilt werden. Es kann aber vermutet werden, dass Personen mit Vornoten die Prüfung eher bestehen, da diese im Durchschnitt mehr als genügend sind.

### *Überbetriebliche Kurse*

In der schweizweiten Absolventenbefragung zum Berufsabschluss für Erwachsene (Schmid et al., 2017) wurden die überbetrieblichen Kurse von einem Drittel der Befragten, die eine Aussage machen konnten, (eher) kritisch beurteilt. Dabei waren sowohl Personen mit Lehrvertrag wie auch direkt Zugelassene berücksichtigt. Verglichen damit, beurteilen die für diese Fragebogen befragten Personen die überbetrieblichen Kurse positiv. 84% beurteilten diese als sehr oder eher hilfreich. Auch in den Kommentaren wurde die Qualität mehrheitlich positiv beurteilt und insgesamt gab es eher wenige Kommentare zu diesem Lernort.

Die **Kosten** für die überbetrieblichen Kurse mussten die Mehrheit der Befragten selbst übernehmen oder sich daran beteiligen. Eine Person kommentierte, dass ihr die Kosten für die überbetrieblichen Kurse zu hoch waren und sie diese darum nicht besuchte. Da die Kosten für überbetriebliche Kurse je nach Beruf stark variieren, ist die Finanzierung für einzelne Teilnehmende unterschiedlich herausfordernd. Je nach Beruf und Anstellungsform können Institutionen (Branchenverbände, Parifonds, Tempservice für Temporärangestellte) Kosten übernehmen. Dies ist den Betroffenen nicht immer bekannt.

### *Betrieb*

Ein Viertel der Befragten bezog den Arbeitgeber bereits vor dem Entscheid für eine direkte Zulassung ein. Rund die Hälfte tat dies entweder bevor sie die Zulassung beantragten oder bevor sie sich an der Schule anmeldeten, also bevor konkrete Schritte notwendig wurden. Allenfalls hing dies auch damit zusammen, dass im Zulassungsverfahren Arbeitserfahrung notwendig war und die Teilnehmer ein Arbeitszeugnis oder eine Arbeitsbestätigung benötigten.

Ein früher **Einbezug des Arbeitgebers** macht insofern Sinn, als dass dann ein Entscheid bezüglich Wegwahl gefällt werden kann, der alle relevanten Informationen beinhaltet.

Ein Drittel der Befragten hätte im Betrieb auch die Möglichkeit gehabt, einen anderen Weg zum Berufsabschluss einzuschlagen, meist eine verkürzte Lehre. Ein Drittel hatte diese Möglichkeit nicht und ein weiteres Drittel wusste es nicht. Allenfalls hätte hier ein früher Einbezug zu einer bewussterer Wegwahl oder zu einem anderen Weg geführt.

Anekdotisch sei erwähnt, dass eine der Pretesterinnen sich zunächst für die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren anmeldete, sich dann beim Arbeitgeber um eine Arbeitsbestätigung bemühte und im Gegenzug einen Lehrvertrag zum bisherigen Lohn erhielt. Arbeitgebende, mit denen die Autorin im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit zu tun hat, zeigen sich teilweise überrascht, dass ihre Mitarbeitenden überhaupt einen Berufsabschluss in Erwägung ziehen und wünschten sich, dass die Mitarbeitenden diesen Wunsch früher geäußert hätten.

Bei Schmid et al. (2017) wurden Abbrecher nach der Wahl des Wegs zum Berufsabschluss gefragt. Ein Teil hatte kein Wissen über andere Wege, ein anderer hatte sich bewusst entschieden. Entscheidungskriterien waren die Dauer (oft maximal zwei Jahre), Empfehlungen zum Beispiel von Vorgesetzten oder Berufsberatern, mangelnde Ressourcen (z.B. um einen Lernendenlohn tragen zu können), Berufsfachschule (einerseits positiv um Wissen strukturiert aufzubauen, andererseits negativ, um nicht mit Jugendlichen zur Schule gehen zu müssen), individuelle Faktoren und eine erfolglose Lehrstellensuche. In der Beratungspraxis sprechen oft die Möglichkeit, in tieferen Teilzeitpensen arbeiten zu können sowie die Beibehaltung des aktuellen Lohns für die direkte Zulassung sowie ein höherer Grad an Strukturierung gegenüber den Validierungsverfahren. Bei einem frühen Einbezug hätten Themen wie Lernendenlohn oder Unterstützung während der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren verhandelt und eventuell in einer Vereinbarung festgehalten werden können.

Ein Fünftel der Befragten informierte den Arbeitgeber erst während des Schulbetriebs oder hatte zu Beginn der Vorbereitung noch keinen Arbeitgeber (im Berufsfeld).

Ein Viertel der befragten Personen **wechselte** während der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren **den Betrieb**. Dies ist eine sehr hohe Anzahl. Schweizweit über alle Lehrverträge zeigte das Bundesamt für Statistik (2021b) eine Lehrauflösungsquote von 21% auf. Von den Personen mit Lehrvertragsauflösung stiegen vier Fünftel wieder ein, z.B. auf einer anderen Stufe (EFZ statt EBA) oder in einem anderen Betrieb. Die Betriebswechsel der direkten Zulassungen sind noch häufiger. Da nicht erfolgreiche Absolventen eher unterrepräsentiert sind in der Stichprobe, dürfte die Quote in der Gesamtpopulation noch höher liegen.

Als **Gründe für den Betriebswechsel** nannten die meisten Befragten mangelnde Unterstützung in der Ausbildung oder zu wenig Lernmöglichkeiten. Alle Befragten konnten zudem angeben, ob und inwiefern sie vom Betrieb unterstützt wurden. 16 von 59 Personen erhielten vom Betrieb keinerlei **Unterstützung**. Am meisten Unterstützung wurde über flexible Arbeitszeiten (z.B. um Schulbesuch zu ermöglichen) gewährt. Am nächsthäufigsten wurde ein geeignetes Arbeitsumfeld genannt, um berufspraktische Fähigkeiten einzuüben. Allerdings erhielten nur 10% Unterstützung durch einen Berufsbildner. Ein Kommentar bezog sich darauf, dass der Vorgesetzte sehr unterstützend war, aber von Berufsbildung wenig Wissen hatte. Ein Grossteil der in den Kommentaren genannten Unterstützung war die Übernahme von Kosten oder der Schulbesuch während der Arbeitszeit.

Die Fragen wurden in Anlehnung an die Befragung von Schmid et al. (2017) gestellt. Bei der schweizweiten Befragung zeigt sich ein ähnliches Bild. Nimmt man dort die beiden Antworten «Schultage berücksichtigt» und «flexible Arbeitszeiten» zusammen, ist dies bei weitem die häufigste Art der Unterstützung. Danach folgten geeignetes Arbeitsumfeld. Nach der Unterstützung durch Berufsbildner:innen wurde nicht gefragt. Zeit- oder Kostenerleichterungen (Berufsfachschule oder Selbststudium als Arbeitszeit, Übernahme von Kurs- und Materialkosten) wurden ebenfalls weniger häufig gewährt.

Formal geregelt mit einer **Zusatzvereinbarung** wurde in der aktuellen Studie die Unterstützung nur bei einem Fünftel der Befragten. Dies ist insbesondere in Branchen oder Betrieben mit hoher Fluktuation risikobehaftet, da die Person, mit der eine informelle Vereinbarung getroffen wurde, allenfalls nicht über die gesamte Dauer der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren anwesend ist. Als Inhalt der getroffenen Vereinbarungen genannt wurden oft die Dauer der Bleibeverpflichtung (1-3 Jahre), Unterstützung oder Begleitung in der Ausbildung, bezahlte Zeit zum Lernen oder organisatorische Anpassungen.

Ein Fünftel der Befragten empfand die Unterstützung durch den Betrieb als sehr schlecht (12%) oder eher schlecht (10%).

Allenfalls könnte eine klarere Regelung der Rechte und Pflichten zu weniger Enttäuschungen führen. Bei Grundbildungen mit Lehrvertrag ist die Unterstützung klar geregelt, während der Betrieb bei der direkten Zulassung nicht zwingend eine Rolle spielt. So ist die Ausgestaltung der Vorbereitungszeit Verhandlungssache zwischen dem Arbeitgeber und der direkt zugelassenen Person. Ein Viertel der Befragten gab an, die **Rolle im Betrieb** sei eher oder sehr unklar. Hier könnten allenfalls Beispiele aus anderen Betrieben helfen, dass Vorgesetzte und Mitarbeitende eine Rollenklärung vornehmen können.

Am negativsten wurde die **Unterstützung durch Vorgesetzte** beurteilt (15% sehr schlecht bzw. 13% eher schlecht), etwas besser durch Berufsbildner:innen und Arbeitskolleg:innen. Über mögliche Gründe kann die Befragung kaum Aufschluss geben. Einige der Kommentare deuten darauf hin, dass die vorgesetzte Person die aktuelle Produktivität gegenüber dem Lerngewinn und -erfolg priorisierte.

#### *Qualifikationsverfahren*

Das Qualifikationsverfahren wurde mehrheitlich als zweckmässig beurteilt. Unter den Kommentaren zum Gesamtprozess waren einige kritisch bezüglich Klarheit der individuellen praktischen Arbeit, dem Prüfungsformat oder der Organisation. Es ist anzumerken, dass dieses bei knapp der Hälfte zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht stattgefunden hat und entsprechend nicht abschliessend beurteilt werden konnte. Zudem fand dieses im Rahmen der Corona-Massnahmen teilweise kurzfristig nicht in der geplanten Form statt.

#### *Private und persönliche Faktoren*

Die Familie und das private Umfeld wurden von einigen Befragten als besonders hilfreich erlebt. Einige Frauen äusserten jedoch auch Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie, Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren und Arbeitstätigkeit. Organisationsfähigkeit und Durchhaltewillen wurden als hilfreiche persönliche Eigenschaften genannt. Die eigene Lernstrategie, eine kurzfristige Planung sowie die Planung mit einem schwierig einzuschätzenden Aufwand und die eigenen Sprachkompetenzen wurden als schwierig genannt. Persönliche und soziale Ressourcen und Belastungen im privaten Umfeld scheinen also auch wichtig zu sein für das Erleben des Gesamtprozesses.

### **5.3 Implikationen für die Beratung**

Das Angebot der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene wird rege und zunehmend genutzt. Die vielfältigen Zugänge und die Aufteilung zwischen Berufs- und Laufbahnberatung und Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene scheinen sich bewährt zu haben. Ebenso

wird die Beratung bezüglich der verschiedenen Wege, Informationsmaterial und administrativem Vorgehen mehrheitlich als sehr gut empfunden. Der Beratung bezüglich finanzieller Fragen könnte mehr Gewicht gegeben werden. Allenfalls wäre hier zusätzliches Informationsmaterial hilfreich.

Die **Situation der Befragten** ist heterogen. Unterschiede in demografischen Merkmalen zeigten sich in der Stichprobe z.B. bezüglich Alter, Kindern, Sprachkenntnissen und Vorbildung (anhand der Dispensation von der Allgemeinbildung). Auch in der nationalen Absolventenstudie (Schmid et al., 2017) zeigten sich entsprechende Unterschiede. Mey et al. (2023) zeigten für armutsgefährdete Personen in verschiedenen Konstellationen auf, dass die Ausgangslage, Bedürfnisse und Information bezüglich Unterstützungsangeboten für den Bildungszugang sehr unterschiedlich sind. Die Befragten in der vorliegenden Arbeit hatten unterschiedliche berufliche Positionen und Unterstützung im Betrieb. Ein Viertel der Personen wechselte während der Ausbildung den Betrieb. Neben den individuellen Unterschieden gibt es auch Unterschiede aufgrund des angestrebten Berufs: Zum Beispiel unterscheidet sich die Vorbereitung in einer Regelklasse oder einem Spezialangebot, der Anzahl und Kosten der überbetrieblichen Kurse, der Prüfungsform. Entsprechend ist eine individualisierte Beratung hilfreich, jedoch auch ressourcenintensiv.

Gerade Personen mit wenig Ressourcen oder schwierigen Ausgangslagen könnten von einer intensiveren Beratung und Begleitung profitieren. Eine Fortsetzung der Beratung in die Vorbereitungszeit hinein könnte bei aufkommenden Schwierigkeiten Vorbereitungsabbrüche reduzieren – ob diese durch die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene oder andere Stellen am besten abgedeckt wird, sei dahingestellt.

Im Validierungsverfahren im Kanton Zürich füllen die Kandidat:innen ein **Selbsteinschätzungstool** aus, welches wichtige potenzielle Schwierigkeiten (zum Beispiel bezüglich Zeit, Sprache, Motivation) anspricht. Ein analoges Tool für Personen, die sich für die direkte Zulassung interessieren, könnte allenfalls wichtige Denkprozesse bei den Kandidat:innen anregen. Idealerweise wäre dies ergänzt mit Hinweisen, wie entsprechenden Schwierigkeiten begegnet werden könnte. Also zum Beispiel neben einer Frage zu Sprachkenntnissen auch die Hinweise auf Sprachkurse, Sprachtandems oder Lernapps. Noch umfassender und allenfalls bei Personen mit verschiedenen Unsicherheitsfaktoren angezeigt, könnten Standortbestimmungen sein, die vorhandene Grundkompetenzen, Vorwissen, Ressourcen und Möglichkeiten einschätzen. Darauf aufbauend könnten gezielte Unterstützungsmassnahmen geplant werden, die zum erfolgreichen Berufsabschluss führen oder allenfalls den Zwischenschritt über den Aufbau von Grundkompetenzen und das

Bearbeiten anderer Entwicklungsfelder nahelegen. Auch dafür wäre ein hoher Ressourceneinsatz nötig.

Gerade mit Blick auf die tiefen Erfolgsquoten bei Repetenten im Qualifikationsverfahren (vgl. Kapitel 2.5) kann vermutet werden, dass einige Personen die doch aufwändige Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren beginnen, die die notwendigen Voraussetzungen nicht mitbringen und Defizite auch nicht im Laufe der Vorbereitung aufholen. Ihnen könnte eine sorgfältige Standortbestimmung früher Klarheit verschaffen. Andererseits könnten geeignete Personen mit zum Beispiel Prüfungsangst oder tiefem Selbstwert von einer solchen Standortbestimmung als Eingangshürde abgeschreckt werden. Ein solches Instrument sollte also zielgerichtet und nicht flächendeckend eingesetzt werden.

Neben der Beratung der direkt Zugelassenen könnte die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene auch **weitere Prozessbeteiligte intensiver beraten**. So könnten zum Beispiel Vorgesetzte und Berufsbildner bezüglich Regelung der Begleitung im Betrieb beraten werden. Damit würden die Schwierigkeiten nicht nur angesprochen, sondern hoffentlich auch reduziert. Die Verbesserung der Information und Beratung von Prozessbeteiligten ist auch im nächsten Abschnitt thematisiert. Insbesondere berufsspezifische Beratung und (Detail-)Information könnte auch vermehrt durch Berufsfachschulen oder Organisationen der Arbeitswelt erfolgen.

## 5.4 Implikationen für den Prozess

Implikationen auf den Gesamtprozess wurden zum Teil schon bei der **Beratung** aufgezeigt oder angeschnitten. Bei den Lernenden sind während der Dauer der Grundbildung Berufsbildner:innen zuständig. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich und weitere Partner (z.B. «kabel») stellen verschiedene Anlaufstellen zur Verfügung, wenn Schwierigkeiten auftauchen (Kanton Zürich, o. J.). Wird ein Lehrvertrag aufgelöst, muss dies gemeldet werden. Bei direkt zugelassenen Personen ist die Meldung bei Wechsel des Prüfungsjahres oder Abbruch weniger verpflichtend geregelt. Es gibt administrativ zuständige Ansprechpersonen, aber keine expliziten Unterstützungsangebote nach Erteilung der Zulassung. Die Fachstelle Berufsabschluss und das Team Nachholbildung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts werden punktuell involviert, wenn zum Beispiel beim Qualifikationsverfahren kein Prüfungsbetrieb angegeben werden kann. Eine Begleitung im Betrieb ist nicht institutionalisiert. Bei der hohen Zahl an Betriebswechseln stellt sich die Frage, ob der Betrieb allein geeignet ist, eine prozessüberdauernde Unterstützung zu bieten. Sinnvoll wäre, eine entsprechende Begleitung analog den Lernenden beim Mittelschul- und Berufsbildungsamt oder der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene zu institutionalisieren

oder entsprechende Angebote für direkt Zugelassene zu öffnen. Je nach Branche könnte auch eine Beratung durch die Organisation der Arbeitswelt zielführend sein.

Findet während der Beratung und Zulassung eine Standortbestimmung statt, können allenfalls auch Personen mit erhöhtem Förderbedarf identifiziert und frühzeitig Fördermassnahmen eingeleitet werden – zum Beispiel mit Sprach- oder Stützkursen vor oder während der Berufsfachschule oder einer individuellen Begleitung. Dafür müssten allerdings zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Allfällige Optimierungsmassnahmen an den **Berufsfachschulen** und vorbereitenden Schulen sollten insbesondere auf eine klarere und umfassendere **Information** über den Schulstoff zielen. Möglich wäre die Aufschaltung der Lernziele und Unterrichtsmaterialien, insbesondere wenn direkt Zugelassene in ein späteres Lehrjahr einsteigen und sich einen Teil des Stoffes vorgängig aneignen müssen. Auch bei Personen, die ein Spezialangebot besuchen, wäre es hilfreich, wichtige vorausgesetzte Themen aufzulisten. Wünschenswert, aber aufwändig wäre es, wenn den direkt Zugelassenen Prüfungsfragen oder ähnliches zur Verfügung gestellt würden, die sie lösen und sie in der Selbsteinschätzung unterstützen könnten. Dies würde allenfalls auch zu einer Entlastung der Lehrpersonen führen. Gerade in Berufen, in denen wenige Personen direkt zugelassen werden, könnte allenfalls eine gemeinsame Klasseneinteilung dazu führen, dass die Informationen gebündelt weitergegeben werden und Fragen gemeinsam geklärt werden. Eine befragte Person erwähnte, dass sie eine Ansprechperson für alle Fragen hatte, was ihr sehr geholfen habe. Bezüglich organisatorischer Themen scheint es ebenfalls zweckmässig zu sein, eine Ansprechperson zu schaffen, die sich das notwendige Spezialwissen aufbaut. Auch hier könnten elektronisch zur Verfügung gestellte Informationen für mehr Klarheit und Entlastung dieser Ansprechperson sorgen.

Um die Konzentration auf die Berufskunde zu ermöglichen, wäre ein **erwachsenengerechterer Nachweis der Allgemeinbildung** oder eine breitere Anrechnung (z.B. aufgrund des Alters, eines bestandenen Einbürgerungsverfahrens oder auch informell erworbener Kompetenzen) angezeigt. Andernfalls könnte das vorgängige Absolvieren der Allgemeinbildung die zeitliche Belastung reduzieren. Dies liegt jedoch ausserhalb der Kompetenz der Berufsfachschulen.

Bezüglich überbetrieblicher Kurse existieren in einigen Berufen Angebote für Erwachsene oder Empfehlungen zu zweckmässiger Auswahl der Kurse und diese wurden mehrheitlich geschätzt. Eine Übernahme der Kosten würde – gerade bei kostenintensiven Kursen – dazu

führen, dass noch mehr direkt Zugelassene die Kurse besuchen. Dies entspricht der Empfehlung der Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (2018) die vom Kanton Zürich bis anhin nicht umgesetzt wurde. Diese Umsetzung sollte vorangetrieben werden. Allenfalls hilft hier übergangsweise auch die Bekanntmachung von vorhandenen Finanzierungsquellen wie Branchenverbänden, Parifonds sowie die Vereinfachung von Antragsmöglichkeiten zum Beispiel bei Stiftungen.

Insgesamt – und nicht nur bei überbetrieblichen Kursen – kann durch die Übernahme von Kosten oder Bereitstellung von existenzsichernden Stipendien der finanzielle Druck auf Teilnehmende reduziert werden. Dies befähigt sie dazu, ihren Fokus auf die Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren, statt auf die Existenzsicherung zu legen.

Die wichtigsten Ansatzpunkte scheinen bei den **Betrieben** zu liegen, da dieser Bereich am kritischsten beurteilt wurde. Gegenüber der Grundbildung mit Lehrvertrag ist die direkte Zulassung wenig geregelt. Die Rolle im Betrieb erlebten 25% der Befragten als unklar.

Das Wissen über direkte Zulassung ist bei den Arbeitgebenden unterschiedlich verbreitet (Tsandev et al., 2017). Hier könnten neben Informationen über die Wege zum Berufsabschluss grundsätzlich auch Hilfsmittel zur Regelung der Unterstützung direkt Zugelassener helfen. So könnten Checklisten, was geregelt werden sollte, Muster-Ausbildungskonzepte, FAQs zum Beispiel zu rechtlichen Aspekten oder Informationen über Best Practices interessierten Betrieben helfen, die individuell passende Unterstützung zu regeln. Durch eine formelle Vereinbarung würde die Rollenklarheit allenfalls unterstützt und auch die Sicherheit erhöht, dass Regelungen auch bei Fluktuation in Kraft bleiben. Eine Sensibilisierung der Arbeitgebenden bezüglich des Aufwands und Erfolgsfaktoren der direkten Zulassung könnte ebenfalls hilfreich sein. Gemäss Tsandev et al. (2017) sind aus Arbeitgeberperspektive folgende Gründe ausschlaggebend für eine Unterstützung: genügend ausgebildete Fachkräfte haben, gesellschaftlicher Nutzen und Reputationsgewinne. Wenn möglich, sollte Vorgesetzten insbesondere der Nutzen besser gebildeter Arbeitskräfte aufgezeigt werden oder auch Chancen des Reputationsgewinns. Nicht zuletzt könnten Anreize eine sinnvolle Möglichkeit sein, die Unterstützung durch Betriebe und Vorgesetzte zu verbessern. Bei Vorgesetzten und Teams könnten Arbeitgebende den erfolgreichen Berufsabschluss des Mitarbeiters als (Jahres-)Ziel aufnehmen. Für Betriebe mit Ausbildungsverpflichtungen (namentlich im Gesundheitswesen, vgl. IG Ausbildungsverpflichtung, o. J.) wäre eine Aufnahme der direkt Zugelassenen in die Anzahl Personen in Ausbildung zu prüfen bzw. festzulegen, unter welchen Bedingungen oder mit welchem Schlüssel diese einbezogen werden könnten.

Die Schaffung eines Anerkennungspreises für Betriebe, die die direkte Zulassung besonders gut umgesetzt haben, wäre ebenfalls eine Möglichkeit weiter für die Thematik zu sensibilisieren.

Die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene bietet erfolgreich niederschwellig Auskunft und Unterstützung für Interessierte an der direkten Zulassung. Auch Arbeitgebende werden im Rahmen der Möglichkeiten informiert. Durch eine Ausweitung der Informationen und einem stärkeren Fokus auf Arbeitgebende könnte dies auch für diese Zielgruppe einen Mehrwert bringen. Allerdings ist eine gezielte Ausweitung der Aktivitäten mit den aktuellen Ressourcen der Fachstelle nicht möglich. Für Ausbildungsinteressierte existiert unter anderem eine Webseite mit den wichtigsten Informationen sowie dem Verweis auf weitere Informationskanäle. Eine entsprechende, auf den Kanton Zürich fokussierte Informationsplattform könnte den Kenntnisstand bei Arbeitgebenden verbessern. Diese Massnahme ist auch für weitere Zielgruppen (zum Beispiel Berufsfachschulen, Anbieter überbetrieblicher Kurse) prüfenswert.

## **5.5 Kritische Betrachtung der Arbeit**

Für die vorliegende Arbeit wurde eine quantitative Vorgehensweise gewählt. Dadurch konnten, wie erwünscht, Erkenntnisse über die direkt zum Qualifikationsverfahren zugelassenen Personen gesammelt werden und aufgezeigt werden, wie sie den Prozess der direkten Zulassung erlebten. Daraus konnten Ansatzpunkte zur Optimierung der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren gewonnen werden.

Insgesamt haben 60 von 599 angeschriebenen Personen an der Befragung teilgenommen. Dies sind mehr Antworten als für diese Arbeit verlangt wurden. Auch wenn die Anzahl der Teilnehmenden vergleichsweise hoch ist, ist die Rücklaufquote eher tief und Effekte von Selbstselektion werden vermutet. Die Rücklaufquote hätte durch eine ansprechendere Startseite mit kürzerer Instruktion und das Versenden einer Erinnerung zur Teilnahme weiter erhöht werden können.

Es haben fast ausschliesslich erfolgreiche Absolventen gemeldet oder solche, bei denen das Qualifikationsverfahren noch folgt. Entsprechend war ein direkter Vergleich zwischen erfolgreichen und nicht-erfolgreichen Absolventen nicht möglich. Gerade dieser Vergleich hätte mehr Klarheit über Erfolgsfaktoren bringen können. Auch schienen einzelne Fragen, namentlich zum Besuch einer Regelklasse oder Spezialklasse, nicht ausreichend verständlich formuliert. Durch die inkonsistenten Antworten konnte kein Vergleich zwischen den beiden Vorbereitungsmöglichkeiten gezogen werden.

Für die Autorin war es eine Herausforderung, die Arbeit konsequent neutral und wissenschaftlich anzugehen und Vorwissen und Alltagstheorien als Beratungsperson sowie ehemalige Mitarbeiterin der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene aussen vorzulassen. Ebenfalls wurde die Leiterin der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene sowohl als Informationsquelle wie auch als Zweitbetreuerin einbezogen. Gleichzeitig wurde sie über die Fragen nach der Beratung indirekt beurteilt. Um ein möglichst umfassendes Bild der befragten Personen und des Prozesses der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren zu bekommen, war dieser Einbezug aber insgesamt zielführend.

## **5.6 Ausblick auf weitere Forschung**

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den Merkmalen und dem Erleben der direkt zugelassenen Personen. Die gewählte Herangehensweise gibt ein quantitatives Bild davon.

Eine Wiederholung der Befragung mit späteren Absolventen könnte aufgrund der höheren Anzahl Antworten die Aussagekraft der Ergebnisse erhöhen. Ausserdem könnte geprüft werden, ob sich die Antworten zu den verschiedenen Befragungszeitpunkten unterscheiden und pandemiebedingte Einflüsse wären weniger vorhanden.

Vertiefende, auch qualitative Forschung könnte weitere Erkenntnisse bringen. Interviews mit Personen, die sich individuell, ohne Schulbesuch, auf das Qualifikationsverfahren vorbereitet haben, könnten spannende Erkenntnisse liefern. Auch die gezielte Befragung nicht erfolgreicher Absolventen wäre spannend oder die Untersuchung von Personen, die sich später für einen anderen Weg entschieden haben oder die Vorbereitung nie in Angriff genommen haben.

Die vorliegende Arbeit nimmt die Perspektive der Absolvent:innen ein. Die Perspektive weiterer Prozessbeteiligter wie Arbeitgebende, Vorgesetzten oder Berufsfachschulen könnten weitere Einsichten ermöglichen und das Bild vervollständigen. Weitere Forschung zu Rahmenbedingungen wären ebenfalls denkbar, zum Beispiel bezüglich der Auswirkungen fehlender Vornoten oder der Auswirkungen der individuellen finanziellen Situation.

Insgesamt konnten einige Ansatzpunkte aufgezeigt werden, um den Prozess und das Erleben der direkt zum Qualifikationsverfahren Zugelassener zu verbessern und so hoffentlich noch zu mehr erfolgreichen Berufsabschlüssen von Erwachsenen beizutragen. Erworbene Berufsabschlüsse eröffnen individuelle Perspektiven, geben mehr Arbeitsplatzsicherheit,

schaffen Kompetenzen und Selbstwirksamkeit und verhelfen der Wirtschaft zu einer neuen Fachkraft.

## 7 Literaturverzeichnis

Berufsbildung.ch. (o. J.). Berufsbildung.ch. Zugriff am 25. März 2023 unter

[www.bae.berufsbildung.ch](http://www.bae.berufsbildung.ch)

biz Oerlikon. (2019). *Internes Merkblatt „Spezialisierte Beratungsstellen biz Oerlikon:*

*Grundsätze für die Triage“* [internes Dokument]. Zürich: biz Oerlikon. Dokument im Besitz der Autorin.

Bundesamt für Statistik. (2021a). Frauen leisteten 50% mehr Haus- und Familienarbeit als

Männer im Jahr 2020—Aber Männer legen zu—Unbezahlte Arbeit im Jahr 2020 |

Medienmitteilung. Bundesamt für Statistik. Zugriff am 25. März 2023 unter

<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/17124476>

Bundesamt für Statistik. (2021b). Lehrvertragsauflösung, Wiedereinstieg,

Zertifikationsstatus—Resultate zur dualen beruflichen Grundbildung (EBA und EFZ),

Ausgabe 2021 | Publikation. Bundesamt für Statistik. Zugriff am 25. März 2023 unter

<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/18744509>

Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (2002). Bundesgesetz über

die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) (Stand am 1. August 2021). Zugriff

am 15. Oktober 2021 unter <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2003/674/de>

Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (2003). Verordnung über die

Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV) (Stand am 1. April 2022). Zugriff

am 23. März 2023 unter <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2003/748/de>

Döring, N., & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation* (5. Vollständig

überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage). Springer.

EB Zürich. (o. J.). *EB Basic*. Zugriff am 25. Mai 2023 unter <https://www.eb-zuerich.ch/angebote/eb-basic>

EDK - Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. (o. J.).  
*Empfehlungen*. Zugriff am 23. März 2023 unter  
<https://www.edk.ch/de/sbbk/dokumentation/empfehlungen>

Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene. (o. J.). *Bildungsabschluss nachholen*.  
[www.zh.ch/berufsabschluss-erwachsene](http://www.zh.ch/berufsabschluss-erwachsene). Zugriff am 8. Februar 2023 unter  
[www.zh.ch/berufsabschluss-erwachsene](http://www.zh.ch/berufsabschluss-erwachsene)

Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene. (2023). Informationsblätter direkte Zulassung  
diverse Berufe. Zürich: biz Oerlikon

Fritschi, T., Bannwart Livia, Hümbelin, O., & Frischknecht, S. (Hrsg.). (2012).  
*Gesellschaftliche Kosten der Ausbildungslosigkeit: Mit Fokus auf Validierung und  
Ausbildungsabbrüche*. Berner Fachhochschule.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER) für Sprachen. (o. J.). Zugriff am 2. April  
2023 unter <https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>

Giger, S. (2016). *Auch für Erwachsene lohnt sich ein Berufsabschluss*. Die Volkswirtschaft.

IG-ABV. (o. J.). *IG-Ausbildungsverpflichtung*. Zugriff am 19. April 2023 unter <https://ig-ausbildungsverpflichtung.ch/>

Kanton Aargau. (2019). *Nachholbildung für Erwachsene; Besuch Allgemeinbildender  
Unterricht (ABU)*. Zugriff am 4. April 2023 unter <https://www.ag.ch/media/kanton-aargau/bks/sekii/bildung-fuer-erwachsene/bksbm-merkblatt-nhb-abu-2019.pdf>

Kanton Zürich. (o. J.). *Beratung und Unterstützung während der Berufslehre*. Kanton Zürich.

Zugriff am 19. April 2023 unter <https://www.zh.ch/de/bildung/berufslehre/beratung-und-unterstuetzung.html>

KV Zurich. (o. J.). *KV für Erwachsene*. Zugriff am 26. April 2023 unter [https://www.kvz-](https://www.kvz-schule.ch/bildungsangebot/grundbildung/kv-fuer-erwachsene)

[schule.ch/bildungsangebot/grundbildung/kv-fuer-erwachsene](https://www.kvz-schule.ch/bildungsangebot/grundbildung/kv-fuer-erwachsene)

Maurer, M., & Schneebeili, R. (2018). *Eingangsportale «Berufsabschluss für Erwachsene» des Bildungsraums Nordwestschweiz. Studie und Handlungsempfehlungen*. Bern: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation.

Mey, E., Brüesch, N., Meier, G., Vanini, A., Chimienti, M., Lucas, B., & Adili, K. (2023).

Förderung der Qualifizierung Erwachsener: Armutsgefährdete und -betroffene Personen in ihren Lebenswelten erreichen (Forschungsbericht Nr. 14/22; Beiträge zur Sozialen Sicherheit). Bundesamt für Sozialversicherungen. Abgerufen am 6. Mai 2023 unter <https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/publikationen-und-service/forschung/forschungspublikationen.html>

Mittelschul- und Berufsbildungsamt. (2023). *Auswertungen aus Kompass*. [Internes Dokument]. Dokument im Besitz der Autorin.

Rudin, M., Heusser, C., Gajta, P., & Stutz, H. (2022). *Direkte und indirekte Kosten der beruflichen Grundbildung für Erwachsene: Schweizweite Bestandesaufnahme zu Finanzierungsmöglichkeiten und -lücken*.

SBF1. (o. J.-a). Lehrvertrag für Erwachsene. Zugriff am 24. Mai 2023 unter

<https://berufsbildung2030.ch/de/21-projekte-de/57-lehrvertrag-fuer-erwachsene>

SBFI. (o. J.-b). Projekte Berufsbildung 2030. Zugriff am 26. April 2023 unter

<https://berufsbildung2030.ch/de/projekte>

SBFI. (2018). *Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung Logistikerin/Logistiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)*. Zugriff am 24. Mail unter

<https://www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/show/95506>

SBFI. (2022). Berufsbildung in der Schweiz, Fakten und Zahlen 2022. Zugriff am 24. Mail 2023 unter <https://www.berufsbildung.ch/dyn/bin/2777-13558-1->

[fakten\\_zahlen\\_bb2022\\_dt.pdf](https://www.berufsbildung.ch/dyn/bin/2777-13558-1-fakten_zahlen_bb2022_dt.pdf)

Schmid, M., Schmidlin, S., & Hischier, D. S. (2017). *Berufsabschluss für Erwachsene: Sicht von betroffenen Erwachsenen*. Erstellt von der Fachhochschule Nordwestschweiz und aross-concept im Auftrag des SBFI.

Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz. (2018). *Empfehlung Finanzierung Berufsabschluss für Erwachsene*. Zugriff am 24. Mai 2023 unter

<https://www.edk.ch/de/sbbk/dokumentation/empfehlungen>

Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz. (2020). *Empfehlung: Anrechnung von Bildungsleistungen in der Allgemeinbildung im Berufsabschluss für Erwachsene*.

Zugriff am 24. Mai 2023 unter <https://www.edk.ch/de/sbbk/dokumentation/empfehlungen>

SDBB. (o. J.). Validierung von Bildungsleistungen kurz erklärt. [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch).

Zugriff am 3. Januar 2023 unter

<https://www.berufsberatung.ch/SharerWeb/Index?id=L2R5bi9zaG93LzcyNDY%3D>

Seiler, N., & Hafen, C. (2021). *Rolle der Ressourcenorientierung in der Beratung von Erwachsenen, die einen Berufsabschluss erwerben wollen (BAE)*.

Tsandev, E., Beeli, S., Aeschlimann, B., Kriesi, I., & Voit, J. (2017). *Berufsabschluss für Erwachsene: Sicht von Arbeitgebenden. Abschlussbericht*. Erstellt vom EHB unter Mitarbeit von Deli Salini und Damiano Pregaldini im Auftrag des SBFI.

Verordnung über die Ausbildungsbeiträge (VAB), (2020). Zugriff am 24. Mai 2023 unter [https://www.zh.ch/de/politik-staat/gesetze-beschluesse/gesetzessammlung/zhlex-ls/erlass-416\\_1-2020\\_06\\_17-2021\\_01\\_01-111.html](https://www.zh.ch/de/politik-staat/gesetze-beschluesse/gesetzessammlung/zhlex-ls/erlass-416_1-2020_06_17-2021_01_01-111.html)

Verordnung über die Finanzierung von Leistungen der Berufsbildung (VFin BBG), (2010).

Zugriff am 24. Mai 2023 unter [https://www.zh.ch/de/politik-staat/gesetze-beschluesse/gesetzessammlung/zhlex-ls/erlass-413\\_312-2010\\_11\\_24-2011\\_01\\_01-103.html](https://www.zh.ch/de/politik-staat/gesetze-beschluesse/gesetzessammlung/zhlex-ls/erlass-413_312-2010_11_24-2011_01_01-103.html)

Wöhler, B. (2023). *Aktennotiz Ressourcen Fachstelle Berufsabschluss Erwachsene* [internes Dokument]. Zürich: biz Oerlikon: Dokument im Besitz der Autorin.

Wolter, S. C., Denzler, S., Wolter, S. C., Albiez, J., Cattaneo, M. A., Denzler, S., Diem, A., Lüthi, S., Oggenfuss, C., Schnorf, R., Weibel, L. A., & Schüpbach, A. (2023). *Bildungsbericht Schweiz 2023*. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

## 8 Anhang - Fragebogen Druckversion

**Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, an dieser Befragung teilnehmen und mir bei meiner Weiterbildungsarbeit zu helfen! Ich möchte herausfinden, was bei der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren gut und weniger gut läuft. Die Online-Umfrage ist anonym. Weiterführende Informationen finden Sie bei Interesse in den nächsten beiden Abschnitten.**

### Inhalt und Zweck der Arbeit

der Laufbahnberatung berate ich immer wieder Personen, die als Erwachsene einen Berufsabschluss nachholen. Wie es ihnen nach der Beratung auf dem Weg zum EFZ oder EBA geht, erfahre ich aber selten. Darum möchte ich meine Masterarbeit im MAS Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung der Frage widmen, wie Sie den Ablauf und die Vorbereitung an der Berufsfachschule, die überbetrieblichen Kurse und die Unterstützung von Seiten Betrieb erlebt haben. Ich erhoffe mir davon Rückmeldungen, was gut läuft und was allenfalls verbessert werden könnte. Mein Ziel ist es, Empfehlungen für die Berufsberatung und für weitere Beteiligte abzuleiten. Ihre Angaben sind sehr wertvoll für mich. Ich arbeite mit der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene zusammen, Ihre Daten bleiben aber auf jeden Fall bei mir. Eine Zuordnung Ihrer Daten zu Ihnen ist nur möglich, wenn Sie mir am Ende der Umfrage freiwillig Ihre Mailadresse angeben.

### Einverständnis

Mit Ihrem Einverständnis bestätigen Sie folgende Punkte:

- "Ich nehme zur Kenntnis, dass ich an einer Weiterbildungsarbeit teilnehme.
- Meine Daten (Antworten in diesem Fragebogen) werden vertraulich behandelt und anonymisiert. Mein Name wird in keiner Publikation oder andersartigen Wiedergabe der Ergebnisse erwähnt - er ist auch nicht bekannt. Die Weitergabe meiner Daten (Antworten) und gegebenenfalls von mir gemachten persönlichen Angaben erfolgt anonym mittels eines Codes.
- Die Antworten im Fragebogen, welche im Rahmen der Weiterbildungsarbeit über mich erhoben werden, dürfen für weitere Auswertungen verwendet werden. Auch für diese weiteren Auswertungen gilt die Zusicherung der Anonymität.
- Ich erkläre hiermit, dass ich über Inhalt und Zweck der Weiterbildungsarbeit informiert worden bin (s. Abschnitt oben).
- Mir wird eine Kontaktperson angegeben, der ich jederzeit Fragen zur Weiterbildungsarbeit stellen kann.
- Die Teilnahme an der Weiterbildungsarbeit ist freiwillig. Ich habe das Recht, jederzeit und ohne Angaben von Gründen die Teilnahme zu widerrufen, ohne dass mir dadurch Nachteile entstehen.
- Ich bestätige, dass ich mindestens 18 Jahre alt bin und den Text gelesen und verstanden habe."

Bei Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen gerne unter [masterarbeit.julia.stahel@gmx.ch](mailto:masterarbeit.julia.stahel@gmx.ch) zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Sind Sie mit der Teilnahme an der Umfrage und der unter Einverständnis genannten Punkten einverstanden?

Ja

Nein

---

## 2.1 Filter

Vielen Dank für Ihre Antwort. Wenn Sie möchten, geben Sie mir gerne Rückmeldung, wieso Sie nicht teilnehmen möchten an [masterarbeit.julia.stahel@gmx.ch](mailto:masterarbeit.julia.stahel@gmx.ch).

Freundliche Grüsse  
Julia Stahel

---

## 3 Standardseite

Wir möchten Ihnen nun einige Fragen stellen.

Bitte wählen Sie jeweils, wie beschrieben, eine oder mehrere Antworten oder schreiben Sie die Antwort in das vorgesehene Feld.

Wer hatte die Idee für die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Ich selbst

Arbeitgeber

Freunde und Verwandte

Partner/-in

Arbeitskollegen

Berufsberatung

IV, RAV oder Sozialhilfe

Andere

---

## 4 Standardseite

Wurden Sie durch die Fachstelle Berufsabschluss und /oder Berufsberatung (BIZ) beraten?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Ja

Nein

Welche Beratungsangebote haben Sie in Anspruch genommen?

Sie können eine oder mehrere Antworten auswählen.

- Telefon
- 
- E-Mail
- 
- Informationsveranstaltung Berufsabschluss für Erwachsene (BAE)
- 
- Beratungsgespräch mit einem Berufsberater oder einer Berufsberaterin
- 
- Kurzberatung im BIZ (Infothek)
- 
- Beratungsgespräch mit Beraterin der Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene
- 
- Beratungsgespräch, aber ich weiss nicht mehr mit wem
- 
- Ich hatte KEINE BERATUNG

Wie hilfreich war die Beratung in folgenden Punkten:

Bitte beurteilen Sie die Frage für jeden Punkt.

	Sehr schlecht	Eher schlecht	Eher gut	Sehr gut	Hat nicht stattgefunden	Kann ich nicht beurteilen
Information über verschiedene Wege (Lehre, verkürzte Lehre, direkte Zulassung, Validierung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>				
Abgabe von Informationsmaterial	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>				
Vorgehensplan (konkreten Ablauf planen) und Ansprechen von Schwierigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>				
Beratung zu finanziellen Fragen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>				
Administratives Vorgehen und/oder Unterstützung mit Tool zur Antragseinreichung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>				

## 5 weitere Beratung

Wurden Sie durch weitere Personen oder Stellen beraten?

Bitte schreiben Sie in das Feld. Lassen Sie es leer, wenn Sie keine weitere Beratung hatten.

Haben Sie weitere Bemerkungen zur Beratung?

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

## 6 Antrag Zulassung

Wie beurteilen Sie den Ablauf bis zur direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren (Antrag im Onlinetool)?

- Sehr schlecht
- 
- Eher schlecht
- 
- Eher gut
- 
- Sehr gut
- 
- Kann ich nicht beurteilen

Benötigten Sie für den Antrag zur direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren Unterstützung?

- Ja
- 
- Nein

Falls Sie Unterstützung benötigt haben: Wer hat Ihnen wie geholfen?

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

Haben Sie Bemerkungen zum Ablauf der Zulassung zum Qualifikationsverfahren?

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

---

## 7 Abbruch?

---

Wie weit haben Sie den Weg bis zum Berufsabschluss verfolgt?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Ich habe nur die Zulassung beantragt.
- 
- Ich habe mich vorbereitet, werde das Qualifikationsverfahren (Abschlussprüfung) aber nicht absolvieren.
- 
- Ich habe das Qualifikationsverfahren absolviert und bestanden.
- 
- Ich habe das Qualifikationsverfahren absolviert, nicht bestanden und werde es wiederholen.
- 
- Ich habe das Qualifikationsverfahren absolviert, nicht bestanden und werde es nicht wiederholen.
- 
- Ich habe mich für das Qualifikationsverfahren 2023 angemeldet.

---

### 8.1 Filter Abbruch

---

Bitte erklären Sie, wieso Sie die Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren nicht weiter verfolgt haben.  
Schreiben Sie in das Feld.

Haben Sie den Berufsabschluss auf einem anderen Weg erworben bzw. sind auf dem Weg dazu?  
Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Ja, reguläre Lehre.

Ja, verkürzte Lehre.

Ja, Validierungsverfahren.

Nein.

Bitte nennen Sie gegebenenfalls die Gründe für den Wechsel.  
Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

Bitte erklären Sie, wieso Sie sich ursprünglich für den Weg der direkten Zulassung entschieden haben.  
Schreiben Sie in das Feld.

---

## 8.2 Endseite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und Ihre Zeit!

Bei Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen unter [masterarbeit.julia.stahel@gmx.ch](mailto:masterarbeit.julia.stahel@gmx.ch) zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
Julia Stahel

---

## 9 Berufsfachschule

Besuchten Sie den Unterricht in einer Spezialklasse (für Personen mit direkter Zulassung und in einer verkürzten Lehre)?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Ja

Nein

Gab es an Ihrer Berufsfachschule eine Informationsveranstaltung für Personen mit direkter Zulassung zum Qualifikationsverfahren?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Ja
- 
- Nein

Falls Sie an einer Informationsveranstaltung teilgenommen haben, kommentieren Sie bitte, wie Sie diese empfanden.

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

Wie beurteilen Sie den Anmeldeprozess an der Berufsfachschule?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Sehr schlecht
- 
- Eher schlecht
- 
- Eher gut
- 
- Sehr gut

In welches Lehrjahr sind Sie eingestiegen?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

1. Lehrjahr
- 
2. Lehrjahr
- 
3. Lehrjahr
- 
4. Lehrjahr
- 
- Ich besuchte eine Spezialklasse
- 
- Kann ich nicht beurteilen

Haben Sie den Allgemeinbildenden Unterricht besucht?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Ja
- 
- Nein (ich war dispensiert)
- 
- In meinem Beruf gibt es das nicht
- 
- Kann ich nicht beurteilen

---

## 10 Berufsfachschule 2

---

Wie empfanden Sie die Information über den Schulstoff, den Sie zu Beginn bereits beherrschen sollten?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Gar nicht hilfreich

Eher nicht hilfreich

Eher hilfreich

Sehr hilfreich

Wie empfanden Sie die Information über organisatorische Themen (z.B. Schultage, Örtlichkeiten)?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Gar nicht hilfreich

Eher nicht hilfreich

Eher hilfreich

Sehr hilfreich

## 11 Berufsfachschule 3

Wie erlebten Sie die...

	Sehr schlecht	Eher schlecht	Eher gut	Sehr gut	Kann ich nicht beurteilen
Aufnahme in eine bestehende Klasse im 2. Lehrjahr	<input type="radio"/>				
Altersunterschied zu den Klassenkollegen	<input type="radio"/>				
Unterschiede aufgrund der direkten Zulassung (Andersbehandlung durch die Lehrperson, Prüfungen zählen nicht als Vornoten etc.)	<input type="radio"/>				
Die Unterstützung durch die Lehrpersonen	<input type="radio"/>				
Die Unterstützung durch Mitschüler*Innen	<input type="radio"/>				
Die Schwierigkeit des Unterrichtsstoffs	<input type="radio"/>				
Die Vermittlung des Unterrichtsstoffes	<input type="radio"/>				

Haben Sie weitere Bemerkungen zur Berufsfachschule?

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

## 12 Standardseite

Welche überbetriebliche Kurse (ÜK) haben Sie besucht?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Alle
- Empfohlene
- Selbst ausgewählte Kurse
- Spezialangebote für Erwachsene
- keine

Wie beurteilen Sie die Information über das Angebot der überbetrieblichen Kurse?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Sehr schlecht
- Eher schlecht
- Eher gut
- Sehr gut
- Kann ich nicht beurteilen

Wie beurteilen Sie den Anmeldeprozess für die überbetrieblichen Kurse?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Sehr schlecht
- Eher schlecht
- Eher gut
- Sehr gut
- Kann ich nicht beurteilen

Wer hat die überbetrieblichen Kurse bezahlt?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Ich
- Arbeitgeber
- Arbeitgeber und ich
- Es war kostenlos für mich
- Sonstige
- Kann ich nicht beurteilen

Wie empfanden Sie den Inhalt der überbetrieblichen Kurse?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Gar nicht hilfreich
- 
- Eher hilfreich
- 
- Eher hilfreich
- 
- Sehr hilfreich
- 
- Kann ich nicht beurteilen

Haben Sie weitere Bemerkungen zu den überbetrieblichen Kursen?

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

---

### 13 Betrieb 1

---

Wann haben Sie mit dem Betrieb über die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren gesprochen?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Vor dem Entscheid
- 
- Bevor ich die Zulassung beantragt habe
- 
- Vor der Schulanmeldung
- 
- Während der Vorbereitung (Schule)
- 
- Ich hatte zu Beginn der Vorbereitung keinen Betrieb

Haben Sie während der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren den Betrieb gewechselt?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Ja
- 
- Nein

Bitte erzählen Sie von den Gründen für den Betriebswechsel.

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

Hätte Ihr Betrieb Ihnen auch einen anderen Weg zum Berufsabschluss ermöglicht?

Sie können eine oder mehrere Antworten auswählen.

- Ja, die reguläre Lehre
- Ja, die verkürzte Lehre
- Ja, das Validierungsverfahren
- Nein
- Das war kein Thema
- Ich weiss es nicht

## 14 Betrieb 2

Welche betriebliche Unterstützung erhielten Sie während der Ausbildung?

Sie können eine oder mehrere Antworten auswählen.

- Geeignetes Arbeitsumfeld, um die erforderlichen, berufspraktischen Fähigkeiten einzuüben
- Bezahlte Kurs-/Schulgebühren
- Bezahltes Unterrichts- und Verbrauchsmaterial
- Flexible Arbeitszeiten, um Schule, Arbeit und private Verpflichtungen besser koordinieren zu können
- Schulbesuch während der Arbeitszeit
- Unterstützung durch Berufsbildner/-in
- Andere
- Keine Unterstützung

Wie empfanden Sie die Unterstützung durch...

Bitte beurteilen Sie die Frage für jeden Punkt.

	Sehr schlecht	Eher schlecht	Eher gut	Sehr gut	Kann ich nicht beurteilen
...den Betrieb insgesamt	<input type="radio"/>				
...den Vorgesetzten oder die Vorgesetzte	<input type="radio"/>				
...Arbeitskolleginnen und -kollegen	<input type="radio"/>				
...die Berufsbildnerin oder den Berufsbildner	<input type="radio"/>				

Wie klar war Ihre Rolle im Betrieb während der Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren (also während der gesamten Schulzeit)?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

- Sehr unklar
- Eher unklar
- Eher klar
- Sehr klar

Haben Sie mit dem Betrieb eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Ja

Nein

Falls Sie eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen haben, was wurde geregelt?

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

Haben Sie weitere Bemerkungen zum Betrieb?

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

---

## 15 QV

Wie beurteilen Sie den Anmeldeprozess an das Qualifikationsverfahren (Abschlussprüfung)?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Sehr schlecht

Eher schlecht

Eher gut

Sehr gut

Kann ich nicht beurteilen

Haben Sie einen Teil der Abschlussprüfung (IPA) im Betrieb absolviert?

Bitte wählen Sie die Antwort, die am ehesten zutrifft.

Ja

Nein

Haben Sie weitere Bemerkungen zu der IPA oder zum Qualifikationsverfahren insgesamt?

Schreiben Sie in das Feld oder lassen Sie es leer.

---

## 16 Fazit 1

Denken Sie nochmals an den ganzen Ablauf der direkten Zulassung.

Wie hilfreich waren für Sie folgende Lernorte, Institutionen und Personengruppen?

Bitte beurteilen Sie die Frage für jeden Punkt.

	Überhaupt nicht hilfreich	Eher nicht hilfreich	Eher hilfreich	Sehr hilfreich	Kann ich nicht beurteilen
Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene und Berufsberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Berufsfachschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
überbetriebliche Kurse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betrieb	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Privates Umfeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Was war besonders hilfreich für Sie?

Schreiben Sie bitte in das Feld.

Was war besonders schwierig für Sie?

Schreiben Sie bitte in das Feld.

Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?

Schreiben Sie bitte in das Feld.

## 17 Persönliche Angaben

### Persönliche Angaben

Vielen Dank für ein paar persönliche Angaben. Wenn Sie nicht antworten möchten, lassen Sie die Felder leer.

Alter

Bitte geben Sie eine Zahl ein.

Geschlecht

- männlich
- 
- weiblich
- 
- divers

Für welchen Beruf haben Sie die direkte Zulassung beantragt?

In welchem Pensum haben Sie durchschnittlich während der Vorbereitung zum Qualifikationsverfahren gearbeitet?

Bitte geben Sie die Stellenprozente (ungefähr) an. Schreiben Sie die Zahl in das Feld.

Deutschkenntnisse

- (wie) Muttersprache
- 
- A1
- 
- A2
- 
- B1
- 
- B2
- 
- C1
- 
- C2

Haben Sie Kinder?

- Nein
- 
- Ja, das jüngste Kind ist unter 6 Jahren
- 
- Ja, das jüngste Kind ist zwischen 7 und 15 Jahren
- 
- Ja, das jüngste Kind ist älter als 15 Jahre

---

## 18 Danke und Schluss

---

Vielen Dank für Ihre Antworten. Wir haben alles, was wir brauchen. Wenn Sie möchten, geben Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an und sagen, für was wir sie verwenden dürfen.

	Ja	Nein
Ich möchte gerne an der Verlosung eines Gutscheins teilnehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich möchte über die Ergebnisse der Umfrage informiert werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin einverstanden, dass Sie mich über diese E-Mail-Adresse innerhalb des nächsten Jahres noch einmal kontaktieren, falls Sie von mir noch etwas wissen wollen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

E-Mail-Adresse:

---

## 19 Endseite

---

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und Ihre Zeit!

Bei Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen unter [masterarbeit.julia.stahel@gmx.ch](mailto:masterarbeit.julia.stahel@gmx.ch) zur Verfügung.

Freundliche Grüße  
Julia Stahel

---